

**Postbank Konzern**

Zwischenbericht zum 30. September 2009

3/09



Postbank

## Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 30.09.2009	01.01. – 30.09.2008 <sup>1</sup>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gesamterträge	Mio €	2.313	2.296
Verwaltungsaufwand	Mio €	– 2.099	– 2.161
Ergebnis vor Steuern	Mio €	– 219	– 108
Konzerngewinn/-verlust	Mio €	112	– 111
Cost Income Ratio	%	90,7	94,1
<b>Eigenkapitalrendite</b>			
vor Steuern	%	– 5,8	– 3,1
nach Steuern	%	3,0	– 3,2
Ergebnis je Aktie <sup>2</sup>	€	0,51	– 0,68
		30.09.2009	31.12.2008
<b>Bilanz</b>			
Bilanzsumme	Mio €	239.280	231.282
Kundeneinlagen	Mio €	109.372	95.077
Kundenkredite	Mio €	107.154	101.228
Risikovorsorge	Mio €	1.498	1.232
Eigenkapital	Mio €	5.278	5.019
Kernkapitalquote	%	8,0	7,4
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	20,82	21,13
<b>Langfristrating</b>			
Moody's		Aa3/Ausblick Rating under Review	Aa2/Ausblick stabil
Standard & Poor's		A–/Ausblick positiv	A–/Ausblick positiv
Fitch		A+/Ausblick stabil	A/Ausblick negativ
<b>Informationen zur Aktie</b>		30.09.2009	30.09.2008
Aktienkurs zum Stichtag	€	24,17	26,66
Aktienkurs (01.01. – 30.09.)	Hoch €	26,86	67,10
	Tief €	6,81	25,45
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	5.288	4.372
Anzahl der Aktien	Mio	218,8	164,0

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien in den ersten neun Monaten 2009 und 164 Millionen Aktien in den ersten neun Monaten 2008

Die Postbank Gruppe ist mit 13,9 Millionen Kunden und rund 20.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der großen Finanzdienstleister in Deutschland. Unser Kerngeschäft ist das Geschäft mit Privatkunden, daneben sind wir im Firmkundengeschäft sowie in den Bereichen Transaction Banking und Financial Markets aktiv.

## Postbank Konzern

### Zwischenbericht zum 30. September 2009

- 2 Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
- 4 Aktionäre und Aktie
- 6 Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2009
- 10 Zwischenlagebericht
- 10 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 13 Segmentberichterstattung
- 15 Bilanzentwicklung
- 16 Risikobericht
- 29 Prognosebericht
- 31 Zwischenabschluss
- 32 Gesamtergebnisrechnung
- 33 Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht
- 33 Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht
- 34 Bilanz
- 35 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 36 Verkürzte Kapitalflussrechnung
- 37 Erläuterungen – Notes
- 37 Segmentberichterstattung (Note 1)
- 56 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Postbank hat die ersten neun Monate des Jahres 2009 mit einem Konzerngewinn von 112 Mio € abgeschlossen. Im Vorjahr hatte das Ergebnis noch bei –111 Mio € gelegen. Wie bereits im Jahr 2008 flossen auch in das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres verschiedene positive wie negative Sondereffekte ein. Das Vorsteuerergebnis wurde durch Wertkorrekturen auf unser strukturiertes Kreditportfolio belastet, allerdings – wie erwartet – in erheblich geringerem Umfang als im Vorjahr. Auch der Trend einer stetigen Verbesserung von Quartal zu Quartal hat sich weiter fortgesetzt. Im dritten Quartal lag das Ergebnis bei –59 Mio €. Die Ergebnisentwicklung wurde durch die am 1. November 2009 bekannt gewordene Beantragung von Gläubigerschutz durch den US-Mittelstandsfinanzierer CIT gestört. Die notwendigen Wertkorrekturen – die wir noch vollständig im Abschluss des dritten Quartals berücksichtigt haben – belaufen sich auf –61 Mio €. Somit hätte die Postbank ohne diese Zusatzbelastungen ein leicht positives Ergebnis ausweisen können.

Insgesamt zeigt sich die sukzessive Verlagerung der Belastungen weg von Finanzmarktprodukten hin zur Risikoversorge aus dem Kreditgeschäft. Hier verzeichnete zwar auch die Postbank im Jahr 2009 eine Zunahme, aber auf ein deutlich niedrigeres Niveau als bei anderen Kreditinstituten. Dabei wirkten sich vor allem zwei Aspekte positiv aus: unsere stets umsichtige Kreditvergabe und die schwerpunktmäßige Ausrichtung unseres Kreditportfolios auf das granulare, hochbesicherte deutsche Baufinanzierungsgeschäft. Die Krisenbelastungen verdecken die operative Ertragskraft der Postbank – gekennzeichnet durch einen weitestgehend stabilen Zins- und Provisionsüberschuss – und führten zu dem weiterhin unbefriedigenden Vorsteuerergebnis von –219 Mio € zum 30. September 2009. Hierbei ist allerdings nicht berücksichtigt, dass sich die Spread- und die Marktzinsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr mit deutlichen Barwertgewinnen in unserem Finanzanlagebestand niederschlugen. Im Gegensatz zu Instituten, die die Erholung der Bestände im laufenden Jahr erfolgswirksam realisierten, konnte die Postbank durch eine geschickte Positionierung im Jahr 2009 entsprechende stille Reserven im Umfang eines mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Betrags aufbauen.

Zur weiteren Verbesserung unserer Marktstellung und unserer Ergebnissituation arbeiten wir derzeit mit Hochdruck an der gezielten Weiterentwicklung unseres Strategieprogramms. Zum einen sollen kurzfristig wirkungsvolle Maßnahmen umgesetzt werden. Zum anderen werden jedoch auch Eckpunkte unserer längerfristigen Ausrichtung erarbeitet. Aufgrund des wettbewerbs- und umfeldbedingt anhaltenden Drucks auf unsere Ertragsituation wird hier die fortlaufende Optimierung unserer Kostenposition im Vordergrund stehen. Dabei stellen wir auch Überlegungen dazu an, wie die Kosten auch strukturell gesenkt werden können.

Die in den vergangenen zwölf Monaten eingeleiteten Maßnahmen zur Erhöhung und Stabilisierung unserer Kernkapitalquote haben dazu geführt, dass wir zum 30. September 2009 eine Quote von 8,0 % ausweisen können nach nur 5,5 % im Vorjahr. Unsere derzeitige Kapitalisierung halten wir unter Berücksichtigung der Besonderheiten unseres Geschäftsmodells, insbesondere unserer sehr guten Liquiditätssituation, für angemessen: Dieses zeichnet sich aus durch eine hohe Qualität des Kreditgeschäfts und unserer Finanzanlagen sowie durch die dank der hohen Kundeneinlagenbasis gegebene weitgehende Unabhängigkeit von einer Refinanzierung über den Kapitalmarkt. Insofern beobachten wir die internationale Diskussion zur Einführung einer Leverage Ratio als weiteres Instrument zur Bewertung der Eigenkapitalausstattung mit kritischem Blick. Diese Kennzahl, die ausschließlich die Bilanzsumme und das Eigenkapital in Relation zueinander stellt, ignoriert die Qualität der in der Bilanz befindlichen Geschäfte und benachteiligt insbesondere Banken mit risikoarmen

Aktiva, wie z. B. privaten Baufinanzierungen, was – bei Umsetzung dieser Diskussion – zu deutlichen Preis-  
anpassungen, aber auch zu Engpässen in der Kreditversorgung führen könnte.

Die Postbank hat im laufenden Geschäftsjahr maßgeblich zur Sicherstellung der Kreditversorgung in Deutschland  
beigetragen. Unser Kundenkreditgeschäft wuchs gegenüber dem 30. September 2008 insgesamt um 7,6%.  
Wesentlich trug hierzu das Mittelstandskreditgeschäft bei, das wir – unter konsequenter Beachtung unserer  
Vergabekriterien – im selben Zeitraum um 2,0 Mrd € auf 6,5 Mrd € ausgebaut haben. Auch im Einlagengeschäft  
konnten wir unsere gute Marktstellung weiter verbessern: Unser Sparvolumen stieg zum 30. September 2009  
gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitpunkt um fast 17% auf 73,5 Mrd €. Dieser Zufluss untermauert die sehr  
gute Refinanzierungssituation der Bank. Als eines von wenigen Instituten in Deutschland und in Europa sind  
wir in der guten Position, ein ausgeglichenes Verhältnis von Kundeneinlagen und -krediten auszuweisen.

Diese operativen Stärken der Postbank im Kundengeschäft und die angestoßene Weiterentwicklung unseres  
strategischen Programms stimmen mich zuversichtlich, dass wir unser Finanzziel erreichen und mittelfristig –  
nach Abklingen der Verwerfungen an den Finanzmärkten und einer Normalisierung der realwirtschaftlichen  
Entwicklung – eine Eigenkapitalrendite von 13 bis 15 % nach Steuern erwirtschaften können.

Für die verbleibenden Monate des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir weiterhin abnehmende Belas-  
tungen im Finanzanlage- und im Handelsergebnis. Die konjunkturelle Entwicklung dürfte zu einer weiter  
wachsenden Zahl von Insolvenzen und somit zu höheren Kreditausfällen führen, was einen steigenden  
Risikovorsorgebedarf nach sich zieht. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Postbank aufgrund ihrer  
Kreditportfoliostruktur davon insgesamt weniger stark betroffen sein dürfte als der Wettbewerb.

Insgesamt rechnen wir damit, dass sich der kontinuierliche Trend einer Verbesserung des Vorsteuerergebnisses  
fortsetzt. Somit sollte das Gesamtjahr 2009 – ähnlich wie es sich nach neun Monaten darstellt – mit einem  
positiven Konzerngewinn bei gleichzeitig negativem Ergebnis vor Steuern abschließen. Selbstverständlich kann  
hierbei angesichts der nach wie vor bestehenden Labilität des Umfelds aber auch eine erneute Verschlech-  
terung mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Banken einschließlich der Postbank nicht aus-  
geschlossen werden.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in die Postbank und freue mich, wenn Sie uns auf unserem weiteren Weg  
begleiten.

Bonn, 5. November 2009

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Jütte  
Vorsitzender des Vorstands

## Aktionäre und Aktie: Postbank Aktie im Aufwärtstrend

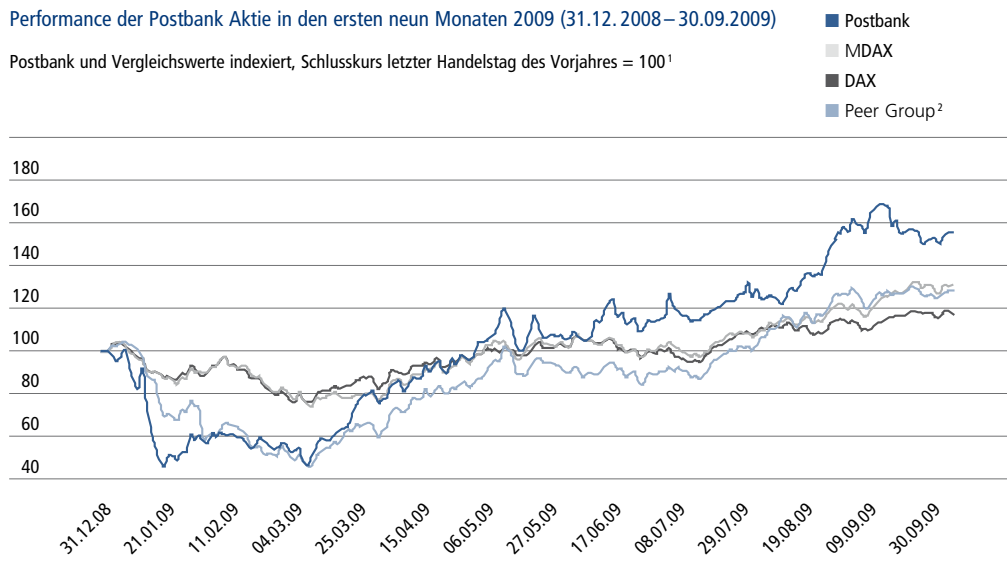
An den internationalen Aktienmärkten setzte sich die Kurserholung, die im März 2009 begonnen hatte, im dritten Quartal unvermindert fort: DAX und MDAX erreichten neue Jahreshöchststände. Die Kursverluste aus dem ersten Quartal konnten im Verlauf des Jahres mehr als ausgeglichen werden. DAX und MDAX liegen nach neun Monaten um rund 18 % bzw. 31 % im Plus.

Wie in den Vorquartalen wurde die positive Entwicklung von Bankaktien angeführt, die von einem wachsenden Konjunkturoptimismus und einer deutlich gestiegenen Risikoneigung der Investoren profitierten. Die konjunkturellen Frühindikatoren erholten sich weiter – dies schlug sich auch in den harten fundamentalen Daten, wie steigenden Auftragseingängen und einer höheren Industrieproduktion, nieder. Die Anleger erwarten eine Fortsetzung dieses Trends und preisen teilweise bereits eine dynamische konjunkturelle Erholung ein. Ein Teil der Gewinne am Aktienmarkt dürfte auch auf mangelnde Anlagealternativen zurückzuführen sein: Die Verzinsung von Staatsanleihen und Tagesgeldern bewegt sich auf sehr niedrigem Niveau, und auch bei Unternehmensanleihen ist eine deutliche Einengung der Risikoaufschläge zu verzeichnen. Nachdem das Vertrauen in die Kapitalmärkte zurückgekehrt ist, schichten die Investoren zunehmend risikolose Gelder in Aktien um. Die seit Beginn der Finanzkrise besonders stark unter Druck geratenen Bankaktien erholten sich überdurchschnittlich gut.

Die Aktie der Postbank entwickelte sich im dritten Quartal mit einem Plus von 6,06 € oder 33,5 % um rund 6 Prozentpunkte besser als der MDAX und um 15 Prozentpunkte besser als der DAX. Die am 30. Juli 2009 veröffentlichten Geschäftszahlen der Postbank zum zweiten Quartal lagen insgesamt im Rahmen der Erwartungen der Analysten.

Performance der Postbank Aktie in den ersten neun Monaten 2009 (31.12.2008 – 30.09.2009)

Postbank und Vergleichswerte indiziert, Schlusskurs letzter Handelstag des Vorjahres = 100<sup>1</sup>



Quelle: Bloomberg, Postbank

<sup>1</sup>Kursverläufe von Postbank Aktie und Peer Group ohne Dividende

<sup>2</sup>Banco Popolare, Banco Popolare, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Banco Espírito Santo, Erste Bank, UniCredit, Royal Bank of Scotland

Die Postbank Aktie erreichte in den ersten neun Monaten 2009 einen Kurszuwachs von rund 56 % bzw. um 8,67 € auf 24,17 € und überflügelte damit die Entwicklung der Indizes deutlich: Der MDAX legte im gleichen Zeitraum nur um 31 %, der DAX nur um 18 % zu. Gegenüber unserer Peer Group, der Vergleichsgruppe aus acht führenden europäischen Privatkundenbanken, zeigt die Postbank eine um 32 Prozentpunkte bessere Kursentwicklung.

Mit dem Rückgewinn des Vertrauens in die Kapitalmärkte verbesserten sich für Banken auch die Refinanzierungsbedingungen. Bereits Anfang Juli hatte die Postbank ihre Refinanzierungsbasis mit der erfolgreichen Erstemission eines öffentlichen Pfandbriefs um ein Instrument erweitern können. Mitte August wurde dieser Pfandbrief zu attraktiven Konditionen um weitere 500 Mio € auf insgesamt 1,5 Mrd € aufgestockt. Bei dieser kostengünstigen Erhöhung der Refinanzierungsmittel profitierte die Postbank vom positiven Marktumfeld.

Kennzahlen unserer Aktie (01.01. – 30.09.)		9 Monate 2009	9 Monate 2008 <sup>1</sup>
Schlusskurs zum 30. September	€	24,17	26,66
Höchstkurs	€	26,86	67,10
Tiefstkurs	€	6,81	25,45
Gewinn je Aktie <sup>2</sup>	€	0,51	-0,68
Anzahl der Aktien	Mio Stück	218,8	164,0
Marktkapitalisierung zum 30. September	Mio €	5.288	4.372
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,26	1,04
Eigenkapital inkl. Neubewertungsrücklage zum 30. September	Mio €	5.278	5.019
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	-5,8	-3,1
Cost Income Ratio	%	90,7	94,1

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien in ersten neun Monaten 2009 und 164 Millionen Aktien in ersten neun Monaten 2008

Weitere Informationen, aktuelle Nachrichten, Präsentationen zur Postbank und diverse Serviceangebote für Investoren bieten wir Ihnen auf unseren Investor-Relations-Seiten im Internet unter [www.postbank.de/IR](http://www.postbank.de/IR).

## Entwicklungen in den ersten neun Monaten 2009: Einlagengeschäft weiterhin mit starkem Zuwachs

Die Postbank verzeichnete am Ende des dritten Quartals 2009 Rekordbestände im Einlagengeschäft. Unseren Marktanteil im Spargeschäft haben wir im dritten Quartal noch einmal deutlich ausgebaut. Gleichzeitig stiegen auch unsere Sichteinlagen. Das Wertpapiergeschäft wuchs erstmals seit längerer Zeit wieder, sowohl im Vergleich zum Vorquartal wie auch zum Vorjahresquartal, und in der Baufinanzierung setzte sich der leichte Aufwärtstrend des zweiten Quartals fort.

### I Bargeldversorgung für unsere Kunden erheblich verbessert

Die Sichteinlagen auf den bei uns geführten unverändert 4,9 Millionen privaten Girokonten stiegen um 9,4 % auf 16,3 Mrd €, was u. a. auf das vergleichsweise niedrige Zinsniveau zurückzuführen ist.

Seit Anfang September werden alle von der Shell Gruppe geführten 1.300 Tankstellen mit Bargeldstationen ausgestattet. Damit verbessern wir die Bargeldversorgung unserer Kunden spürbar. Zudem rüsten wir 180 OBI Baumärkte mit Postbank Geldautomaten aus. Das Aufstellen der Geräte hat bereits begonnen und soll im ersten Quartal 2010 abgeschlossen sein.

Auch im mobilen Banking setzt die Postbank Standards: Durch eine an Google Maps gekoppelte Anwendung erleichtern wir es I-Phone-Nutzern, alle Geldautomaten an jedem Standort in Deutschland zu finden.

### I Spargeschäft mit anhaltend starkem Volumenwachstum

Auch im dritten Quartal hielten die hohen Mittelzuflüsse im Spargeschäft an. Hierzu trug insbesondere unser Anfang Juli eingeführtes neues Produkt Postbank Aktiv-Sparen bei, das durchschnittliche Neugelder eines Quartals mit einem Bonuszins honoriert. Ebenso verzeichnete das Postbank Gewinn-Sparen weiterhin deutliche Zuwächse. Insgesamt erreichten wir im Neugeschäft in den ersten neun Monaten 2009 einen Anstieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 36,1 % auf 11,3 Mrd €, wohingegen sich im Verlauf des Jahres 2009 die Bruttomittelzuflüsse abgeschwächt haben.

Das Sparvolumen stieg in der Folge erheblich, nämlich um 23,1 % auf 57,6 Mrd €. Bezieht man auch Bausparanlagen ein, lag der Wert bei 73,5 Mrd € und damit um 16,7 % über dem Vorjahresniveau.



### I Wertpapiergeschäft erholt sich langsam – Versicherungsgeschäft weiter verhalten

Der anhaltende Aufwärtstrend an den Finanzmärkten sowie ein zu Beginn des zweiten Halbjahres neu aufgelegter Garantiefonds führten bei der Postbank zu einer Erholung des Wertpapiergeschäfts. Die Mittelzuflüsse im Wertpapiergeschäft lagen mit 1,4 Mrd € in den ersten neun Monaten 2009 zwar noch um 24,2 % unter dem Vorjahresniveau – im dritten Quartal konnten wir jedoch gegenüber dem Vorquartal einen Anstieg um 32,9 % auf 667 Mio € verbuchen. Damit ergab sich im dritten Quartal erstmals seit Verschärfung der Finanzmarktkrise eine Verbesserung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Analog dazu stieg auch der Wert der in bei uns geführten Depots enthaltenen Wertpapiere und Fonds auf nunmehr 10,7 Mrd € nach 10,2 Mrd € in den ersten neun Monaten 2008.

Das Geschäft mit Kapitallebensversicherungen blieb insgesamt spürbar hinter dem Vorjahresniveau zurück. Weiterhin erfreulich verlief die Kooperation mit der HUK-COBURG Gruppe im Bereich Sachversicherungen – hier konnten bis zum 30. September 2009 46.900 neue Verträge abgeschlossen werden.

### I Neugeschäft in der Baufinanzierung steigt im Quartalsvergleich

Das Neugeschäft in der Baufinanzierung inklusive ausgezahlter Bauspardarlehen verbesserte sich im Verlauf des Jahres 2009 leicht von 2,1 Mrd € im ersten Quartal auf 2,2 Mrd € im dritten Quartal 2009. Kumuliert ergab sich bis Ende September damit ein Neugeschäft von 6,5 Mrd €; dies sind 16,7 % weniger als im selben Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang war erwartet, er ist Ergebnis einer adjustierten Neugeschäftssteuerung, die eine im Vergleich zum Wettbewerb weniger aggressive Konditionengestaltung vorsieht.

Im Neugeschäft unter der Marke BHW, die sich vor allem auf niedrigvolumige Darlehen im Bereich der Energieparmaßnahmen konzentriert, fiel der Rückgang mit 5,3 % auf 3,6 Mrd € deutlich moderater aus als in dem auf großvolumige Baufinanzierungen konzentrierten Geschäft unter der Marke DSL, das mit 2,9 Mrd € um 25,6 % unter dem Niveau der ersten neun Monate 2008 lag.

Der Baufinanzierungsbestand der Postbank erhöhte sich bis Ende September 2009 im Vergleich zum selben Zeitpunkt des Vorjahres um 1,7 % auf 73,5 Mrd €, während er im Gesamtmarkt bis Ende Juli 2009 (neuere Daten liegen noch nicht vor) um 0,7 % auf 956,2 Mrd € sank.

### I Bauspargeschäft besser als Gesamtmarkt

Im Bauspargeschäft verzeichneten wir unter der Marke BHW einen Rückgang der beantragten Bausparsumme um 9,1 % auf 8,0 Mrd €. Die ausgezahlten Bauspardarlehen erreichten ein sehr zufriedenstellendes Niveau von 1,1 Mrd €, dies entspricht einem Plus von 10,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Der Bausparmarkt entwickelte sich weiter rückläufig und verzeichnete Ende August ein Minus in der beantragten Bausparsumme von 11,4 % auf 69,5 Mrd €. Dies ist u. a. auf die zum Jahresende 2008 geänderte staatliche Förderung zurückzuführen. Der Marktanteil der BHW Bausparkasse betrug zum 30. September 11,5 % und liegt damit um 0,2 % über dem Vorjahresniveau.

## I Ratenkreditgeschäft mit deutlichem Bestandswachstum

Das Neugeschäft in dem sehr konjunktorempfindlichen Produktfeld Ratenkredite sank bei der Postbank in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 15,4 % auf 1,1 Mrd €. Allerdings zeigt sich im Quartalsvergleich eine positive Entwicklung: Im dritten Quartal lag das Neugeschäft mit 391 Mio € um 6,0 % über dem Wert des zweiten Quartals.

Der Markt entwickelte sich gegenläufig. Maßgeblich begründet ist dies durch die staatliche Umweltprämie, die zu einem deutlich erhöhten Neuwagenabsatz führte, von dem vor allem die Absatzfinanzierer der Kfz-Hersteller profitierten. Der Gesamtmarkt verzeichnete bis Ende August 2009 ein Plus von 3,1 %.

Die Zeitschrift Focus Money belohnte den Postbank Privatkredit im August 2009 aufgrund eines besonders hohen Beratungsniveaus und der attraktiven Konditionengestaltung mit der Note „sehr gut“ und dem zweiten Platz in der Gesamtwertung.

Unser Bestand an Ratenkrediten erhöhte sich trotz des rückläufigen Neugeschäfts deutlich, nämlich um 24,1 % auf 3,6 Mrd €, während sich der Gesamtmarkt bis zum Ende des ersten Halbjahres 2009 nur um 5,1 % ausweitete. Damit haben wir einen weiteren Marktanteilsgewinn in diesem Produktfeld erzielt.

### Zusatzinformationen zum Retail-Kundengeschäft

Neugeschäft		01.01.–30.09.2009	01.01.–30.09.2008	2008
Neukunden	Tsd	520	594	781
Neu eröffnete Girokonten	Tsd	346	419	572
Neugeschäft Baufinanzierung				
inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	6,6	10,0	12,2
Selbst generiertes Neugeschäft				
Baufinanzierung	Mrd €	6,5	7,7	10,0
Neugeschäft Privatkredite	Mrd €	1,14	1,28	1,62
Neu beantragte Bausparsumme	Mrd €	8,0	8,8	12,4
Neugeschäft Wertpapier	Mrd €	1,4	1,6	2,5
<hr/>				
Bestand		30.09.2009	30.09.2008	31.12.2008
Kundenbestand	Mio	13,9	14,2	14,1
Stammkunden	Mio	4,9	4,8	4,9
Bestand Girokonten	Mio	4,9	4,9	5,0
Spareinlagen	Mrd €	57,6	46,8	49,1
Bauspareinlagen	Mrd €	15,9	16,2	15,9
Bestand private Baufinanzierung				
inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	73,5	72,3	72,7
Bestand Privatkredite	Mrd €	3,6	2,9	3,0
Depotvolumen	Mrd €	10,7	10,2	9,5

### I Firmenkundengeschäft weiterhin auf gutem Kurs

Im Rahmen unserer strategischen Weiterentwicklung wollen wir mittelfristig für 3.000 unserer etwa 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören.

Die Effizienz unseres Firmenkundenvertriebs hat sich weiter verbessert. Dies ist ablesbar von der Produktivität unserer Vertriebspezialisten, die zum 30. September 2009 auf 181 % (Basisjahr 2005 = 100 %) gegenüber dem Vorjahreswert von 118 % gesteigert werden konnte.

Auch im operativen Geschäft mit unseren Firmenkunden sind wir in den ersten neun Monaten 2009 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gut vorangekommen. So stiegen die in den Firmenkundenkrediten in Höhe von insgesamt 28,8 Mrd € (Vorjahr: 23,1 Mrd €) enthaltenen Mittelstandskredite gegenüber dem Vorjahreswert um 2,0 Mrd € auf 6,5 Mrd € an. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung sind wir weiterhin nur sehr selektiv neue Engagements eingegangen. Das Gesamtvolumen wuchs von 17,2 Mrd € am Ende des ersten Halbjahres 2009 leicht auf 17,6 Mrd € zum 30. September 2009 an. Die Postbank hat sich – wie die Zahlen belegen – auch unter den aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeldbedingungen als verlässlicher Partner im Kreditgeschäft erwiesen.

Das Anlagevolumen unserer Firmenkunden hat sich von der Jahresmitte 2009 bis zum Ende des dritten Quartals um 4,1 % auf 17,9 Mrd € erhöht. Darüber hinaus bietet die Postbank ihren Firmenkunden auch umfassende Beratungsdienstleistungen zur optimierten Strukturierung ihrer Bilanzen an.

### I Stabile Entwicklung im Transaction Banking

Im dritten Quartal wickelte die Postbank Tochter BCB AG rund 2 Milliarden Transaktionen für die Postbank AG und ihre drei weiteren Mandanten ab. Mit insgesamt 5,9 Milliarden Transaktionen in den ersten drei Quartalen 2009 wurde das Niveau des Vorjahres erreicht. Dabei ging die Menge des beleghaften Zahlungsverkehrs zugunsten der beleglosen Transaktionen erwartungsgemäß weiter zurück. Erste Mengensteigerungen lassen sich bei SEPA-Transaktionen beobachten; diese hatten jedoch noch keinen steigenden Einfluss auf die Gesamtmenge.

### I Mitarbeiterzahl plangemäß leicht verringert

Mit 20.821 Beschäftigten lag die Mitarbeiterzahl zum 30. September 2009 planmäßig unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Wir sind auf gutem Weg, zum Jahresende unseren Zielwert von rund 20.800 Mitarbeitern zu erreichen.

#### Mitarbeiter

	30.09.2009	30.09.2008
Anzahl Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	20.821	21.472
Anzahl Teilzeitkräfte	5.352	5.493
Anteil weiblicher Mitarbeiter	58 %	58 %
Anteil männlicher Mitarbeiter	42 %	42 %
Anteil Beamte	34 %	34 %

# Zwischenlagebericht

## I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### Wirtschaftliches Umfeld

Nach der extrem schweren Rezession der Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2008/2009 stabilisierte sich die wirtschaftliche Lage im Frühjahr. Einige Regionen unter Führung der asiatischen Schwellenländer konnten bereits im zweiten Quartal wieder positive Wachstumsraten erzielen. Die Erholungstendenzen gewannen ab der Jahresmitte an Breite. Im dritten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung auch in den meisten Industrieländern im Vergleich zur Vorperiode wieder gestiegen sein. Diese konjunkturelle Erholung erfolgte aber auf einem sehr niedrigen Niveau. Welt-BIP (Bruttoinlandsprodukt) und Welthandel lagen weiterhin deutlich unter ihren Vorjahresniveaus.

In den Vereinigten Staaten hatte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal nur noch leicht nachgegeben, im dritten Jahresviertel wuchs sie jedoch im Vergleich zur Vorperiode voraussichtlich wieder um 0,9%. Gestützt wurde die Nachfrage von der expansiven Geldpolitik und von finanzpolitischen Impulsen. In Deutschland profitierte der private Verbrauch von der Abwrackprämie für ältere Pkw. Aber auch die Bruttoanlageinvestitionen haben sich stabilisiert. Asien erholte sich am schnellsten von der globalen Wirtschaftskrise. Dies war nicht zuletzt dem massiven chinesischen Konjunkturprogramm zu verdanken. In China beschleunigte sich das BIP-Wachstum bis zum dritten Quartal im Vorjahresvergleich um 8,9%. Von der anziehenden Nachfrage Chinas profitierte die ganze Region. So stieg das BIP Japans, das zuvor unter einem extremen Einbruch der Exporte gelitten hatte, im zweiten Quartal um 0,6% gegenüber der Vorperiode. Nach der Jahresmitte setzte sich die Erholungstendenz offensichtlich fort.

Nachdem die Wirtschaft des Euroraums in der ersten Jahreshälfte 2009 noch erheblich geschrumpft war, wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal augenscheinlich wieder. Impulse gingen von einer anziehenden Nachfrage außerhalb des Euroraums und wohl auch von einem leicht steigenden privaten Verbrauch aus. Zudem kam der Abwärtstrend bei den Unternehmensinvestitionen weitestgehend zum Stillstand. Die vorsichtigen Erholungsansätze konnten jedoch nicht verhindern, dass die Wirtschaftsleistung ihr Vorjahresniveau weiterhin sehr deutlich verfehlte. Nach dem Einbruch zu Jahresbeginn wuchs das BIP Deutschlands im zweiten Quartal um 0,3%. Formal wurde die Rezession damit zwar bereits im Frühjahr beendet, doch blieb das BIP immer noch um fast 6% hinter dem Vorjahresstand zurück. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte beschleunigten sich die Erholungstendenzen. Die industriellen Auftragseingänge aus dem In- und dem Ausland zogen, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau, deutlich an. Exporte und Industrieproduktion lagen im Sommer deutlich über den Werten des Frühjahrs.

Insgesamt verlief die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen um die Jahresmitte herum etwas günstiger, als wir zum Zeitpunkt unseres letzten Berichts erwartet hatten.

In Anbetracht der noch immer sehr schlechten Wirtschaftslage und der anhaltend labilen Verfassung der Finanzmärkte beließ die US-Notenbank ihren Leitzins im dritten Quartal auf dem historischen Tiefststand von 0% bis 0,25%. Die Europäische Zentralbank hielt

ihren Leitzins ebenfalls konstant auf dem Rekordtief von 1%. Die Notenbanken nutzten zudem weiterhin unkonventionelle Maßnahmen wie beispielsweise den Ankauf von Staatsanleihen oder Covered Bonds (v. a. Pfandbriefe), um die Finanzmärkte und den Bankensektor zu stützen. Die langfristigen Kapitalmarktrenditen im Euroraum gaben im dritten Quartal leicht nach, wobei sich die Steilheit der Zinskurve nicht wesentlich veränderte. Diese Entwicklungen entsprechen weitgehend unseren im letzten Bericht geäußerten Erwartungen.

### Branchensituation

Seit Ausbruch der Krise Mitte 2007 haben Finanzinstitute weltweit Wertberichtigungen in Höhe von 1.620 Mrd US-\$ auf problembehaftete Vermögenswerte vorgenommen. Zur Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis haben sie im gleichen Zeitraum 1.378 Mrd US-\$ an frischem Kapital aufgenommen, das teilweise aus staatlichen Hilfsfonds bereitgestellt wurde.

Nachdem diverse US-Banken schon im ersten Halbjahr die ganze oder zumindest teilweise Rückführung erhaltener Staatshilfen eingeleitet hatten, folgten verschiedene europäische Kreditinstitute diesem Schritt im dritten Quartal dieses Jahres. Auch zwei Jahre nach ihrem Beginn sind die Nachwirkungen der globalen Finanzmarktkrise noch spürbar. Dabei verlagern sich die Belastungen sukzessive weg von Finanzmarktprodukten hin zur Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft. Im dritten Quartal 2009 wies die globale Finanzwelt noch im Zusammenhang mit der Krise stehende Verluste von weniger als 1 Mrd US-\$ aus. Ausgestanden ist die Krise jedoch noch nicht. Seit dem Jahreswechsel 2008/2009 haben schon mehr als 100 US-Banken Insolvenz angemeldet, im Gesamtjahr 2008 waren es 25 Institute gewesen.

Bei der Analyse der Geschäftsentwicklung deutscher Banken haben wir die Hypo Real Estate Holding AG nach dem Ausschluss ihrer Minderheitsaktionäre nicht mehr berücksichtigt. Beim Vergleich der Geschäftszahlen des ersten Halbjahrs 2009 mit den entsprechenden Vorjahreswerten der übrigen vier im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten Banken ergibt sich insgesamt ein gemischtes Bild. Alle Kreditinstitute konnten zwar ihr Zinsergebnis verbessern. Der jeweilige Zuwachs wurde aber in fast allen Fällen von einer prozentual zweifellos gestiegenen Risikovorsorge wieder aufgezehrt. Der Provisionsüberschuss gab bei fast allen Instituten nach. Nur eine Bank konnte das Handelsergebnis steigern, und allein diesem Haus gelang eine Verbesserung der Eigenkapitalrendite. Jeweils die Hälfte der Banken verringerte die Aufwand-Ertrags-Quote und konnte operativ einen Gewinn ausweisen. Positiv fällt das Fazit der Aktienkursentwicklung der vier deutschen Banken aus: Alle vier zeigten im dritten Quartal eine positive Kursentwicklung. Im ungewichteten Mittel erreichten sie im genannten Zeitraum einen Kursanstieg von rund 65% und entwickelten sich damit deutlich besser als der DAX, der 18% gewann. Die Kurse aller vier Kreditinstitute notieren aber immer noch deutlich unter den jeweiligen Ständen vor Ausbruch der Finanzkrise Mitte 2007.

Unverändert kennzeichnet die Drei-Säulen-Struktur, bestehend aus privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken, die deutsche Bankenlandschaft. Säulenübergreifende Konsolidierungsschritte waren auch im dritten Quartal 2009 nicht zu beobachten.

### Wichtige Ereignisse bei der Postbank in den ersten neun Monaten 2009

Am 5. Februar 2009 emittierte die Postbank ihren dritten Jumbo Hypothekendarlehenbrief mit einem Volumen von 1 Mrd € und einer Laufzeit von fünf Jahren.

Am 19. Februar 2009 gab die Postbank ihr vorläufiges Jahresergebnis 2008 bekannt. Der Geschäftsbericht wurde am 9. März 2009 veröffentlicht.

Die Deutsche Bank gab am 9. März 2009 bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

Die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG fand am 22. April 2009 in Frankfurt statt. Sämtlichen Beschlussvorschlägen wurde mit breiter Mehrheit zugestimmt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG hat in seiner Sitzung am 29. Mai 2009 Stefan Jütte mit Wirkung zum 1. Juli 2009 zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Bank berufen. Zuvor hatten der Aufsichtsrat und der bisherige Vorstandsvorsitzende, Dr. Wolfgang Klein, im besten gegenseitigen Einvernehmen entschieden, dass sein Mandat zum 30. Juni 2009 nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Postbank endet. Das als COO für das Ressort IT/Operations zuständige Vorstandsmitglied Dirk Berensmann und der Aufsichtsrat der Postbank verständigten sich über eine Beendigung der Aufgaben mit Ablauf des 29. Mai 2009. Sein Nachfolger wurde zum 30. Mai 2009 Dr. Mario Daberkow, der zuletzt als Generalbevollmächtigter für das Transaction Banking der Postbank zuständig war.

Am 3. Juli 2009 platzierte die Postbank ihren ersten öffentlichen Pfandbrief im Volumen von 1 Mrd €. Am 20. August 2009 folgte die Aufstockung dieses Papiers auf insgesamt 1,5 Mrd €.

### Investitionsschwerpunkte der Postbank

Die Postbank hat im bisherigen Jahresverlauf 2009 der aktuellen Situation im Bankensektor Rechnung getragen und in die Eigenkapitaloptimierung mittels verbesserter Risikomodelle investiert.

Auch die Umsetzung gesetzlicher Anforderungen, wie der neuen Verbraucherkreditrichtlinie, der PSD (Payment Services Directive), der SEPA-Richtlinie, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und des Abgeltungssteuergesetzes, wurde weiter vorangetrieben.

Die Optimierung des Beratungsprozesses über sämtliche Kundenkanäle hinweg wird weiterhin im Fokus der Investitionen stehen.

Zudem investieren wir fortlaufend in die Entwicklung neuer Produkte. Als eine der ersten Banken haben wir in diesem Jahr ein innovatives Produkt zum Riester-Bausparen entwickelt und erfolgreich am Markt platziert.

Im Rahmen der Insourcing-Aktivitäten des Postbank Transaction Banking läuft derzeit die Vorbereitung der Zahlungsverkehrsabwicklung für den neuen Mandanten HSH Nordbank.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Erfolgsrechnung

Die Postbank hat in den ersten neun Monaten einen Konzerngewinn von 112 Mio € erzielt nach –111 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Vorsteuerergebnis blieb allerdings mit –219 Mio € noch negativ, wobei sich das Ergebnis von Quartal zu Quartal, wie erwartet, verbesserte. So lag das Ergebnis des dritten Quartals bei –59 Mio € nach –69 Mio € im zweiten und –91 Mio € im ersten Quartal. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der positive Trend im dritten Quartal durch die Belastungen aus erforderlichen Wertkorrekturen auf Finanzinstrumente des US-Mittelstandsfinanzierers CIT gestört wurde. Insgesamt belaufen sich die Belastungen durch CIT auf –61 Mio €. Somit hätte, bereinigt um diese Effekte, im dritten Quartal auch vor Steuern ein leicht positives ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen werden können.

Aufgrund der positiven barwertigen Veränderungen unserer in der Neubewertungsrücklage gehaltenen Positionen – da es sich um Bankbuchbestände handelt, werden die Wertänderungen nicht direkt in der GuV ausgewiesen – war auch das nach IFRS auszuweisende Gesamtergebnis in den ersten neun Monaten mit 259 Mio € deutlich positiv.

Die wesentlichen Ertragspositionen Zins- und Provisionsüberschuss entwickelten sich weitestgehend stabil. Die anhaltenden Markterwartungen im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise führten allerdings zu deutlichen Belastungen. Diese Entwicklung sowie weitere Rating Downgrades der Agenturen bei strukturierten Kreditprodukten und die Belastungen aus der Insolvenz des US-Mittelstandsfinanzierers CIT im dritten Quartal zogen negative Effekte im Handels- und im Finanzanlageergebnis nach sich.

Positive Sondereffekte ergaben sich aus der Auflösung latenter Steuern, nachdem die zugrunde liegenden Sachverhalte geklärt sind und eine steuerliche Belastung nicht mehr zu erwarten ist, sowie durch steuerfreie Erträge.

Im Kundengeschäft konnte die Postbank trotz des weiterhin wettbewerbsintensiven Umfeldes auch in den ersten neun Monaten 2009 zulegen und Marktanteile hinzugewinnen. Vor allem im Spargeschäft inklusive der Bauspareinlagen wurde das Volumen ausgeweitet, und zwar auf rund 73,5 Mrd €. Auch das Kundenkreditgeschäft haben wir ausgebaut und so die Marktlücke genutzt, die einige Mitbewerber hinterließen, die aktuell ihre Kreditvergabe einschränken müssen. Es wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 % auf 107,2 Mrd €. Aufgrund der widrigen Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten – insbesondere im ersten Quartal 2009 – blieb eine Kaufzurückhaltung der Kunden im Wertpapier- und im langfristig ausgerichteten Kapitalversicherungsgeschäft spürbar.

Diese Entwicklungen sind auch von den operativen Ergebnislinien ablesbar: Während der Zinsüberschuss in den ersten neun Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum – trotz des für einlagenstarke Institute generell herausfordernden Zinsumfeldes – leicht stieg, blieb der Provisionsüberschuss hinter dem guten Vorjahresniveau zurück. Die Belastungen in der Summe aus Handels- und Finanzanlageergebnis waren erwartungsgemäß rückläufig, während die Risikoversorge konjunkturell bedingt anstieg. Sie bewegt sich allerdings bei der Postbank im Vergleich zu den Wettbewerbern auf einem sehr moderaten Niveau. Das strikte Kostenmanagement resultierte in gegenüber dem Vorjahreswert nochmals verringerten Verwaltungskosten.

Die nachfolgenden Kommentierungen der einzelnen Ergebnispositionen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich mit den angepassten Zahlen der ersten neun Monate 2008 (siehe auch Note 4) bzw. bei Angaben zur Bilanz auf den 31. Dezember 2008.

Der Zinsüberschuss konnte in den ersten neun Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,2 % auf 1.778 Mio € zulegen. Das gegenüber dem Vorjahr spürbar gesunkene Zinsniveau zog einen Rückgang sowohl der Zinserträge als auch des Zinsaufwands nach sich, wobei der Effekt bei den Zinserträgen, bedingt durch die im Vorjahresvergleich gute Volumenentwicklung, moderater ausfiel.

In den Zinsaufwendungen spiegelt sich der Rückgang des Zinsniveaus deutlich wider. Zum einen zeigt er sich in spürbar geringeren kurzfristigen Refinanzierungskosten, zum anderen aber auch – vor allem im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 – in einem guten Strukturergebnis am Geldmarkt. Letztgenannter Effekt entfiel im zweiten und im dritten Quartal 2009 wegen der sukzessiven Anpassung der korrespondierenden kurzfristigen Positionen auf der Aktivseite. Aufgrund des vollständigen Abbaus unserer Aktienbestände im vierten Quartal 2008 sanken die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den ersten neun Monaten 2009 auf 1 Mio €. Im Vorjahreszeitraum hatten diese Komponenten noch mit 44 Mio € zum Zinsüberschuss beigetragen.

Das derzeitige niedrige Zinsniveau stellt einlagenstarke Banken vor Herausforderungen im Hinblick auf den Zinsüberschuss aus Spar- und Sichteinlagen. Der Margendruck hat sich im Jahresverlauf 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar abgeschwächt, hält aber dennoch an. Gleichzeitig profitieren wir von der im Vorjahresvergleich steileren Zinsstrukturkurve, z. B. aus der natürlichen Laufzeitenstruktur unseres Kundengeschäfts mit relativ kurz laufenden Einlagen und einem langfristig orientierten Kreditgeschäft. Dies hat letztlich auch dazu beigetragen, dass der Zinsüberschuss im dritten Quartal 2009 mit 579 Mio € gegenüber dem Vorquartal (566 Mio €) wieder zulegen konnte. Allerdings fiel der Zuwachs geringer aus, als von uns erwartet. Dies lag u. a. an einer hohen Ausschüttung an die Sparer in unserem Produkt Gewinnsparen nach Ziehung einer für die Kunden vorteilhaften Zahlenkombination.

Das Handelsergebnis lag per 30. September 2009 bei –349 Mio €. Dabei profitierte das originäre Handelsergebnis der Bank von positiven Beiträgen aus unseren Swap-Positionen, die wir im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zum Hedging und zur Steuerung des Bankbuchs einsetzen. Die Gesamterträge hieraus betragen in den ersten neun Monaten 100 Mio € (Vorjahr: 390 Mio €). Das Ergebnis aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditsatzgeschäft war dagegen deutlich negativ. Die Belastungen betragen 472 Mio €, wovon 158 Mio € dem dritten Quartal zuzuordnen sind. Der Anstieg im dritten Quartal gegenüber dem zweiten Quartal ist auf den Ausfall des US-Mittelstandsfinanzierers CIT zurückzuführen, welcher zu Belastungen aus eingebetteten Derivaten in Höhe von 56 Mio € führte. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum lagen die negativen Bewertungseffekte aus eingebetteten Derivaten bei 398 Mio €.

Außerdem war im Handelsergebnis ein negatives Ergebnis aus der Fair-Value-Option zu verbuchen, die wir bei unserer Tochtergesellschaft BHW Bausparkasse zum Hedging von Baufinanzierungsbeständen nutzen. Der ungewöhnlich starke Rückgang der kurzfristigen Zinsen führte hier zu einem negativen Bewertungsergebnis von 19 Mio € (Vorjahr: positives Bewertungsergebnis von 10 Mio €).

Das Finanzanlageergebnis lag zum 30. September 2009 bei –103 Mio € nach –549 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei verbesserte sich das Ergebnis im dritten Quartal 2009 gegenüber den Vorquartalen aufgrund rückläufiger Belastungen aus der Finanzmarktkrise und Verkaufsgewinnen aus Beständen festverzinslicher Wertpapiere nochmals und lag bei 15 Mio € (im zweiten Quartal: –14 Mio €). Im Ergebnis des dritten Quartals sind Belastungen aus CIT in Höhe von 5 Mio € enthalten. Im Finanzanlageergebnis verbuchten wir Wertkorrekturen (Impairments) auf unser strukturiertes Kreditsatzgeschäft von insgesamt 49 Mio € (Vorjahr: 137 Mio €), davon 8 Mio € im dritten Quartal. Darüber hinaus nahmen wir Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere sowie auf noch im Bestand befindliche Publikumsfonds und Beteiligungen in Höhe von insgesamt –106 Mio € vor (Vorjahr: –413 Mio €). Auf das dritte Quartal entfielen hiervon –30 Mio €.

Der Provisionsüberschuss in den ersten neun Monaten 2009 betrug 987 Mio € und lag damit trotz einer kontinuierlichen Verbesserung im zweiten und im dritten Quartal um knapp 8 % unter dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten sind strukturell rückläufige Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von Neuen Dienstleistungen in unseren Filialen sowie aus dem Transaction Banking. Der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft konnte im Vorjahresvergleich diese Entwicklung nicht kompensieren, verbesserte sich jedoch im Verlauf des Jahres 2009, verglichen mit dem jeweiligen Vorquartal.

Die Gesamterträge beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 2.313 Mio € nach 2.296 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Risikovorsorge lag zum 30. September 2009 bei 454 Mio € und damit um 150 Mio € über dem niedrigen Wert des Vorjahreszeitraums. Die Nettozuführungsquote zur Risikovorsorge, bezogen auf das Kundenkreditgeschäft, betrug somit annualisiert rund 56 Basispunkte. Im Vergleich zu anderen deutschen oder europäischen Instituten hielten wir die Quote damit weiterhin auf einem sehr moderaten Niveau. Die Entwicklung der Risikovorsorge entspricht nach wie vor unseren Erwartungen, sie ist Folge der gesamtwirtschaftlichen Eintrübung und insbesondere der angespannten Situation an den internationalen Immobilienmärkten. So sind die um 199 Mio € angestiegenen Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen im Wesentlichen auf den Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückzuführen. Im Privatkundengeschäft haben wir der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung mit einer im Vorjahresvergleich moderat ansteigenden Risikovorsorge Rechnung getragen.

Der Verwaltungsaufwand verringerte sich in den ersten neun Monaten im Vorjahresvergleich – trotz des Anstiegs nicht beeinflussbarer Kostenpositionen, wie z. B. zusätzliche Zahlungen an den Pensionsversicherungsverein und an den Einlagensicherungsfonds – spürbar um 62 Mio € auf 2.099 Mio €. Diese erfreuliche Entwicklung ist insbesondere das Resultat eines aktiven Managements der anderen Verwaltungsaufwendungen, die sich um 66 Mio € auf 946 Mio € reduzierten. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert nur leicht um 14 Mio € auf 1.051 Mio € an. Um dem konjunkturellen Druck auf die Ertragssituation zu begegnen, werden wir unsere Anstrengungen im Kostenmanagement weiter forcieren. Dabei werden wir unsere Überlegungen auch auf strukturelle Maßnahmen ausweiten mit dem Ziel, in den nächsten Jahren stetig steigende Kundenvolumen bei stabilem Verwaltungsaufwand akquirieren und abwickeln zu können.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen betrug 21 Mio € nach 61 Mio € in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern lag in den ersten neun Monaten 2009 bei –219 Mio € nach –108 Mio € im selben Vorjahreszeitraum.

Bei den Ertragsteuern ergaben sich positive Effekte aus der Auflösung latenter Steuern, nachdem die zugrunde liegenden Sachverhalte geklärt sind und eine steuerliche Belastung nicht mehr zu erwarten ist, sowie durch steuerfreie Erträge. Die Steuerposition belief sich auf 332 Mio € nach –2 Mio € im Vorjahr. Der Konzerngewinn lag bei 112 Mio € nach –111 Mio € im Vorjahr.

Das Ergebnis je Aktie ist positiv mit 0,51 € (Vorjahr: –0,68 €). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Bezugsbasis verändert hat: Die Zahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien lag bei 218,8 Millionen nach 164 Millionen in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern betrug 3,0 % nach –3,2 % im Vorjahr, die Cost-Income-Ratio lag bei 90,7 % (94,1 % in den ersten neun Monaten 2008).

#### Segmentberichterstattung

Zur transparenteren Darstellung von internen Umsätzen zwischen Einheiten der Postbank, die zuvor im Segment Übrige erfasst waren, wurde zum ersten Quartal 2009 das Segment Konsolidierung eingeführt.

Außerdem wurden einige kleinere Anpassungen hinsichtlich der Allokation von Erträgen und Aufwendungen zwischen den Segmenten Übrige, Retail Banking und Corporate Banking umgesetzt. In den Segmenten Transaction Banking und Financial Markets haben sich keine Änderungen ergeben.

Die ersten neun Monate des Jahres 2008 haben wir zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit für die nachfolgende Kommentierung entsprechend angepasst. Für eine Darstellung der Modifikationen der Segmentberichterstattung verweisen wir ergänzend auf Note 1.

#### Retail Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Retail Banking lag nach den ersten neun Monaten 2009 bei 503 Mio € und damit um 225 Mio € unter dem guten Vorjahreswert. Rund ein Viertel des Rückgangs ist auf nicht kundengeschäftsbezogene Faktoren zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss des Segments sank im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2008 um 96 Mio € auf 1.590 Mio €. Hier schlägt sich das aktuell sehr niedrige Zinsniveau nieder, das grundsätzlich die Zinsüberschussentwicklung von einlagenstarken Banken negativ beeinflusst.

Das Handelsergebnis, das sich ausschließlich aus der dem Segment Retail Banking zugeordneten BHW Bausparkasse ableitet, ging gegenüber dem Vorjahr um 52 Mio € auf –30 Mio € zurück. Ursache hierfür bildete das dem starken Rückgang des kurzfristigen Zinsniveaus geschuldete negative Resultat aus der Fair-Value-Option, die wir zur Absicherung von Baufinanzierungsbeständen nutzen.

Der Provisionsüberschuss ging in den ersten neun Monaten 2009 um 57 Mio € auf 817 Mio € zurück. Gegenüber dem sehr schwachen ersten Quartal konnte der Provisionsüberschuss im zweiten und im dritten Quartal bereits wieder zulegen und betrug zuletzt 279 Mio €. Für die

Veränderung gegenüber dem Vorjahr sind teilweise strukturell rückläufige Erträge aus dem Geschäft mit Post- und Neuen Dienstleistungen in unseren Filialen verantwortlich. Aufgrund der Kaufzurückhaltung der Kunden im Fonds- und Versicherungsbereich – insbesondere im ersten Quartal 2009 – entwickelte sich aber auch der Provisionsüberschuss aus dem klassischen Bankgeschäft nicht zufriedenstellend.

Die Gesamterträge des Segments lagen zum 30. September 2009 bei 2.378 Mio € und damit um 203 Mio € unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Unser unverändert striktes Kostenmanagement schlug sich in einem Rückgang des Verwaltungsaufwands um 35 Mio € auf 1.629 Mio € nieder. Aufgrund des anhaltenden Drucks auf die Ertragsituation werden wir das Management der Kostenposition weiter verstärken.

Bedingt durch das schwache konjunkturelle Umfeld im laufenden Geschäftsjahr, haben wir die Risikoversorge auch im Privatkundengeschäft leicht erhöht. Die Position stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 % auf 256 Mio €. Insgesamt ist die Kreditqualität im Privatkundengeschäft, insbesondere in unserem sehr granularen und hochbesicherten privaten Baufinanzierungsportfolio, weiterhin vergleichsweise stabil.

Der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge fiel um 21 Mio € auf 10 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Rückstellungseffekte bei den dem Segment zugeordneten Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio lag mit 68,5 % über dem Vorjahresniveau von 64,5 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern betrug in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 30,4 % und blieb damit hinter dem Vorjahreswert von 42,3 % zurück.

#### Firmenkunden

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Firmenkunden lag nach neun Monaten bei 10 Mio € nach –96 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hierzu trug neben den sich positiv entwickelnden operativen Erträgen vor allem die kontinuierlich gesunkene Belastung aus den teilweise diesem Segment zugeordneten Beständen von strukturierten Kreditprodukten bei. Im dritten Quartal lag das Ergebnis vor Steuern mit 17 Mio € leicht unter dem Vorquartal (21 Mio €).

Der Zinsüberschuss wuchs aufgrund des deutlich ausgeweiteten Geschäftsvolumens und einer verbesserten Margensituation im Neugeschäft spürbar um 41,2 % auf 384 Mio €. Hier entsprach der Wert des dritten Quartals mit 134 Mio € demjenigen des zweiten Quartals 2009.

Handels- und Finanzanlageergebnis konnten sich zusammen genommen aufgrund rückläufiger Belastungen aus der Finanzmarktkrise um 168 Mio € auf –120 Mio € verbessern. Das Finanzanlageergebnis lag bei –12 Mio € nach –239 Mio € im Vorjahr und das Handelsergebnis bei –108 Mio € nach –49 Mio € im Jahr 2008. Die in beiden Positionen enthaltenen Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio beliefen sich auf –127 Mio € nach –100 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. –28 Mio € entfielen auf das dritte Quartal 2009. Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere belasteten das Segmentergebnis mit –15 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €), –2 Mio € davon betrafen das dritte Quartal 2009. In den ersten neun Monaten des

Vorjahres hatten wir zusätzliche Belastungen in Höhe von – 187 Mio € aus unserem Engagement bei Lehman Brothers zu verkraften.

Der Provisionsüberschuss der ersten drei Quartale 2009 lag mit 87 Mio € um 10 Mio € über dem des Vorjahres, sodass die Gesamterträge um 290 Mio € auf 351 Mio € stiegen.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 15 Mio € auf 143 Mio €. Der deutliche Anstieg der Risikovorsorge um 170 Mio € auf 201 Mio € ist vor allem auf die Bildung von Einzelwertberichtigungen auf Engagements im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio verbesserte sich auf 40,7% nach 209,8% in den ersten neun Monaten 2008, und die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg auf 2,4% nach –32,2%.

#### Transaction Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Transaction Banking lag mit 36 Mio € um 2 Mio € über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Leicht unter den Vorjahreswerten liegende Transaktionsmengen und der strukturelle Rückgang papiergebundener Überweisungen führten zu einem um 8,1% auf 239 Mio € rückläufigen Provisionsergebnis. Dieser Rückgang wurde überkompensiert durch die um 10 Mio € auf 230 Mio € verbesserten Verwaltungsaufwendungen und den im Wesentlichen aus der Erbringung von Dienstleistungen für Dritte um 15 Mio € auf 26 Mio € gewachsenen Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen. Die Cost Income Ratio stieg in der Folge leicht von 91,3% in den ersten neun Monaten des Vorjahres auf 95,8%.

#### Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Financial Markets konnten wir in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 49 Mio € auf 98 Mio € steigern. Dies ist insbesondere auf das Finanzanlageergebnis zurückzuführen, das sich als Folge rückläufiger Belastungen aus der Finanzmarktkrise um 69 Mio € auf –10 Mio € verbesserte.

Der Zinsüberschuss blieb mit 106 Mio € nahezu unverändert (+3 Mio € gegenüber dem Vorjahr), während der Provisionsüberschuss abermals sank, und zwar um 24 Mio € auf 22 Mio €. Das Handelsergebnis lag mit 41 Mio € leicht unter dem Niveau des Vorjahres von 57 Mio €.

Das Ergebnis des Segments enthält Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 23 Mio €: 16 Mio € sind im Handelsergebnis, davon 4 Mio € im dritten Quartal, sowie weitere 7 Mio € im Finanzanlageergebnis, ausschließlich im ersten Halbjahr 2009, angefallen. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum fielen ebenfalls entsprechende Belastungen in Höhe von 22 Mio € an, von denen 15 Mio € das Finanzanlageergebnis betrafen.

Bei einem um 1 Mio € auf 65 Mio € gesunkenen Verwaltungsaufwand lag die Cost Income Ratio dieses Segments zum 30. September 2009 bei 40,9% nach 52,0% im Vorjahr. Analog dazu erhöhte sich die Eigenkapitalrendite vor Steuern von 9,9% auf 18,3%.

#### Übrige

Das Ergebnis des Segments Übrige lag zum 30. September 2009 bei –866 Mio € nach –823 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum. In diesem Segment sind den sonstigen Geschäftsfeldern nicht direkt zuzuordnende Positionen, nicht verrechnete Kosten für Zentralfunktionen sowie das Ergebnis des Eigengeschäfts enthalten.

Der Zinsüberschuss des Segments lag bei –360 Mio € und somit um 53 Mio € unter dem Vorjahresniveau. Der negative Zinsüberschuss resultiert u. a. aus Dispositionen von Anlage- und Handelsbeständen, Beiträgen aus dem Bilanzstrukturmanagement, dem bis einschließlich 2004 geltenden Transfer-Pricing-System sowie dem Erwerb der BHW Gruppe und des Filialvertriebs im Jahr 2006.

Das Handelsergebnis des Segments belief sich zum 30. September 2009 auf –196 Mio € nach –18 Mio € im vorangegangenen Jahr. Wesentliche Belastungen des Handelsergebnisses resultierten aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten in strukturierten Kreditprodukten in Höhe von –330 Mio € (Vorjahr: –343 Mio €), davon –126 Mio € aus dem dritten Quartal 2009. Positiv wirkte dagegen das Ergebnis aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 100 Mio € (Vorjahr: 390 Mio €), das durch den Einsatz derivativer Instrumente entsteht.

Das Finanzanlageergebnis des Segments lag bei –82 Mio € nach –230 Mio € im Vorjahr. Das negative Ergebnis ist u. a. auf Wertkorrekturen auf strukturierte Kreditprodukte in Höhe von –41 Mio € (Vorjahr: –70 Mio €) zurückzuführen, von denen –8 Mio € auf das dritte Quartal 2009 entfallen. Darüber hinaus haben wir Impairments auf sonstige Schuldverschreibungen und Publikumsfonds in einem Volumen von –67 Mio € (Vorjahr: –75 Mio €) vorgenommen, davon betreffen –16 Mio € das dritte Quartal 2009.

Der Provisionsüberschuss des Segments fiel um 7 Mio € auf –29 Mio €. Als Folge lagen die Gesamterträge bei –667 Mio € nach –577 Mio € im Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand summierte sich zum 30. September 2009 auf 616 Mio € nach 636 Mio € zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Wesentlichen Anteil daran haben nicht direkt den operativen Segmenten zuzuordnende Kosten der Zentralabteilungen in Höhe von –214 Mio € (Vorjahr: –158 Mio €). Der Anstieg dieser Position resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Aufwendungen für die Einlagensicherung und Beiträge zum Pensionssicherungsverein. Ferner sind im Verwaltungsaufwand des Segments Service und IT-Leistungen mit einem Wert von 313 Mio € (Vorjahr: 360 Mio €) erfasst, die teilweise mit den operativen Geschäftsfeldern verrechnet und dem Segment Übrige in den Sonstigen Erträgen gutgeschrieben werden. Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendung belief sich damit auf 417 Mio € nach 432 Mio € im Vorjahr.

#### Konsolidierung

Dieses im ersten Quartal 2009 neu eingeführte Segment bildet, wie bereits in vorausgegangenen Berichten erläutert, die internen Transaktionen zwischen den im Postbank Konzern konsolidierten Gesellschaften ab. Es hat somit grundsätzlich ein ausgeglichenes Ergebnis.

Wesentliche Konsolidierungen erfolgen im Provisionsüberschuss, wo wir vor allem die Leistungen für die Erbringung von Zahlungsverkehrsdienstleistungen für die Postbank, die im Segment Transaction Banking erfolgswirksam vereinnahmt werden, korrigieren. Die Konsolidierungen summierten sich in den ersten neun Monaten 2009 auf –149 Mio € nach –164 Mio € im Vorjahr.

Außerdem wurden im Verwaltungsaufwand Konsolidierungen in Höhe von 584 Mio € (Vorjahr: 573 Mio €) vorgenommen. Dies ist im Wesentlichen auf die Leistungsverrechnung für konzernintern erbrachte Leistungen der IT und des Transaction Banking zurückzuführen. In



der Position Saldo aus Aufwendungen und Erträgen wird im Wesentlichen der Ertrag aus intern in Rechnung gestellten IT-Leistungen herauskonsolidiert, der im Segment Übrige in der gleichen Position als sonstiger Ertrag enthalten ist.

### Bilanzentwicklung

#### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Postbank belief sich am 30. September 2009 auf 239 Mrd € nach 231 Mrd € am Ende des vergangenen Geschäftsjahres und nach 237 Mrd € am 30. Juni 2009.

Wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahresschluss ergaben sich auf der Aktivseite aus dem deutlichen Anstieg der Forderungen an Kunden und dem gleichzeitigen Abbau von Finanzanlagen. Außerdem erhöhten sich die positiven Marktwerte der Derivate des Handelsbestands, was im Wesentlichen auf das veränderte Zinsumfeld zurückzuführen ist. Auf der Passivseite der Bilanz ergab sich eine spiegelbildliche Entwicklung: Hier stiegen die negativen Marktwerte der Derivate. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen aufgrund der erfreulichen Ausweitung des Spargeschäfts spürbar an und verbesserten die ohnehin komfortable Refinanzierungsposition der Bank weiter. Dies ermöglichte einen deutlichen Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Insgesamt zeigen die Forderungsbestände auf der Aktivseite im nationalen und im internationalen Vergleich eine herausragend gute Risikoprüfung. So wird unser Kreditgeschäft dominiert von granularen, hochbesicherten deutschen Privatkundenbaufinanzierungen, Staatsanleihen, gedeckten Bonds und anderen hoch gerateten Anleihen. Der niedrige Risikogehalt dieser Geschäfte spiegelt sich in entsprechend geringen Risikogewichten gemäß Basel II wider. Die gleichzeitig sehr solide Liquiditätssituation, die insbesondere aus der großen Kundeneinlagenbasis resultiert, macht die Bank darüber hinaus weitgehend unabhängig von der Refinanzierung über den Kapitalmarkt. Beide Faktoren zusammen gestatten es der Postbank, mit einem höheren Verschuldungsgrad (Leverage Ratio) als andere Banken zu operieren.

Bei den Positionen im Einzelnen stiegen die Forderungen an Kunden, die auch verbriefte Forderungen wie Schuldscheindarlehen enthalten, gegenüber dem Jahresende 2008 um 4,6 % auf 110,1 Mrd € an. Gleichzeitig bauten wir die Bestände niedrigmargiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter um 0,6 Mrd € auf 1,5 Mrd € ab.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 19,7 Mrd € um rund 1,0 Mrd € über dem Wert zum 31. Dezember 2008. Gegenüber dem Stand zum 30. Juni 2009 ergab sich ein Rückgang um 2,6 Mrd €.

Den Abbau der Finanzanlagen haben wir im Rahmen unseres Programms zur Verbesserung der Risikostruktur und der Ergebnisqualität weiter vorangetrieben. Der Bestand lag in der Folge am 30. September 2009 mit 79,3 Mrd € um 3,8 Mrd € unter dem Vorjahreswert.

Die Handelsaktiva erhöhten sich in den ersten neun Monaten 2009 um 6,1 Mrd € auf 22,7 Mrd €. Dies ist insbesondere auf einen starken Anstieg der positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs zurückzuführen, die aufgrund des in den ersten neun Monaten gegenüber dem Jahresende 2008 deutlich gesunkenen Zinsniveaus an Wert gewannen. Der Anstieg gegenüber dem 30. Juni 2009 beträgt lediglich 2,5 Mrd €.

Auf der Passivseite setzte sich der hohe Zufluss an Spargeldern fort und führte zu einer starken Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum 31. Dezember 2008; diese erhöhten sich um 16,2 Mrd € auf 133,7 Mrd €. Auch gegenüber dem 30. Juni 2009 ergab sich ein Zuwachs, und zwar um 3,8 Mrd €. Die hierin enthaltenen klassischen Spareinlagen stiegen um 12,3 Mrd € auf 47,3 Mrd €, von denen 5,3 Mrd € auf das dritte Quartal 2009 entfallen. Die Bauspareinlagen lagen – der Natur dieses langfristig ausgerichteten Geschäfts entsprechend – nahezu unverändert bei 16,1 Mrd € nach 16,2 Mrd € am Ende des Jahres 2008.

Die aufgrund des starken Einlagengeschäfts komfortable Refinanzierungssituation der Bank einerseits sowie die Reduzierung der Finanzanlagen auf der Aktivseite andererseits ermöglichten einen weiteren Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 16,4 Mrd € auf 46,4 Mrd €. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften gegenüber Zentralbanken.

Die verbrieften Verbindlichkeiten lagen am 30. September 2009 mit 17,8 Mrd € leicht über dem Jahresschlussstand 2008 von 16,3 Mrd €. Der Anstieg um 1,6 Mrd € im dritten Quartal 2009 geht fast ausschließlich zurück auf die im Juli erfolgte Emission unseres ersten öffentlichen Pfandbriefs mit einem Volumen von 1 Mrd € sowie dessen im August vorgenommene Aufstockung um 500 Mio €.

Des Weiteren stiegen die Handelsspassiva in ähnlicher Größenordnung wie die Handelsaktiva deutlich um 7,7 Mrd € auf 24,7 Mrd €.

#### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital wuchs zum 30. September 2009 auf 5.278 Mio € nach 5.019 Mio € zum Jahresende 2008. Neben dem Konzerngewinn, der auf 112 Mio € anstieg, verbesserte sich – aufgrund der seit 2008 zu beobachtenden Erholung der Finanzmärkte – auch die darin enthaltene Neubewertungsrücklage um 152 Mio € auf –572 Mio €.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 30. September 2009 8,0 % nach 7,4 % zum Jahresende 2008 und nach 8,0 % zum 30. Juni 2009.

Die von der Postbank im Zuge der Finanzmarktkrise ergriffenen Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalposition, zur Verbesserung des Risikoprofils und zur Reduktion der Volatilität haben entscheidend zur Erhöhung und Stabilisierung der Kernkapitalquote beigetragen. Trotz der anhaltenden Kriseneinflüsse konnte die Quote seit dem 30. September 2008 um 2,5 Prozentpunkte verbessert werden. Zur weiteren Stärkung unserer Kapitalquote und zur Kompensation prozyklischer Effekte bei den Risikogewichteten Aktiva planen wir die Einführung weiter verfeinerter Modelle zur Risikomessung im kommenden Jahr.

#### Nachtragsbericht

Am 1. November 2009 meldete der US-Mittelstandsfinanzierer CIT Gläubigerschutz nach Chapter 11 des US Bankruptcy Codes an und ist somit eine der größten US-Bankeninsolvenzen im laufenden Geschäftsjahr mit entsprechender Breitenwirkung. CIT hat insbesondere eine hohe Verbreitung als Underlying bei synthetischen Collateralized Debt Obligations (CDO). Die Auswirkungen hieraus wurden im Abschluss zum 30. September 2009 berücksichtigt.

## I Risikobericht

### Finanzmarktkrise

Die ersten neun Monate des Jahres 2009 standen weiterhin im Zeichen der Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Auch wenn erste Indikatoren auf den Beginn einer wirtschaftlichen Erholung hoffen lassen, erwarten wir eine nachhaltige Entspannung der Risikosituation erst zur Jahresmitte 2010.

Die Auswirkungen auf die Risikosituation und das Risikomanagement des Postbank Konzerns sind im Folgenden detailliert beschrieben.

### Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern verfügt über eine Risikomanagementorganisation, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzugehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf.

Die systematische Verankerung der im Vorjahr aufgesetzten CRO-Struktur (Chief-Risk-Officer-Struktur) in den risikorelevanten Prozessen der Bank ist Kernaufgabe für das Jahr 2009. Vor diesem Hintergrund ist in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 der personelle und organisatorische Aufbau weiter vorangetrieben worden. Ein inhaltlicher Schwerpunkt bestand im ersten Halbjahr in der Verfeinerung des Risikotragfähigkeitskonzepts des Postbank Konzerns. Innerhalb des Programms zur Einführung fortgeschrittener Risikomodelle wurden insbesondere in den Projekten zum internen Marktrisikomodelle und zum Operationellen Risiko (AMA) weitere Fortschritte erzielt. Darüber hinaus gelten weiterhin die bereits im Geschäftsbericht genannten Schwerpunkte für das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns. Hierbei unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2008 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse – insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise – kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen angemessen Rechnung tragen zu können.

### Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

#### I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

#### I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

#### I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

#### I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

#### I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

#### I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

#### I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

#### I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (Operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2008 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

### Risikokapital und Risikolimitierung

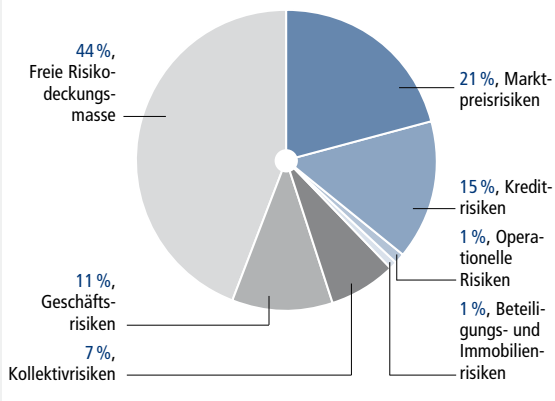
Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anleger-schutz beurteilt und dient als Grundlage für die Limitierung von wesentlichen Risiken. Im Rahmen der internen Steuerung wird ergänzend ein Konzept betrachtet, das auf die Sicherstellung einer definierten Kernkapitalquote ausgerichtet ist.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2009 wurden die mit dem Risikotragfähigkeitskonzept verbundenen Methoden, Systeme und Prozesse u. a. im Hinblick auf die Erfahrungen der Finanzmarktkrise eingehend überprüft und in Teilbereichen überarbeitet.

Das für Kreditrisiken allokierte Risikokapital wurde in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 vor dem Hintergrund der konjunkturellen Situation um 1 Mrd € erhöht, das für Marktpreisrisiken allokierte Risikokapital im zweiten Quartal geringfügig abgesenkt. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse durch das verteilte Risikokapital beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 56 %. Damit ergibt sich sowohl gegenüber dem Halbjahresbericht als auch gegenüber dem 31. Dezember 2008 (Konzept vor Überarbeitung) eine leichte Entlastung der Risikodeckungsmasse um 3 Prozentpunkte. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelations-effekten stellt sich per 30. September 2009 wie folgt dar:

Verteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten (genehmigtes Risikokapital)



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von einem Jahr (Marktpreisrisiken 90 Tage) gemessen.

Für die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren und mit Risikokapital unterlegten Marktpreis- und Kreditrisiken werden operative Limite festgelegt. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in einem unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimierten Zielfortfolio.

Zu Beginn des dritten Quartals 2009 ist das Verfahren zur Berücksichtigung der Operationellen Risiken im internen Risikotragfähigkeitskonzept auf Konzernebene verändert worden. Die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für die Operationellen Risiken basiert nun auf dem neu entwickelten internen Quantifizierungsmodell.

Der Vorstand hat für die Operationellen Risiken explizit ein VaR-Limit (Konfidenzniveau 99,93 %) auf Gesamtbankebene definiert. Dieses Limit ist Bestandteil der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Die Auslastung des Limits wird vierteljährlich über das neue Kapitalmodell berechnet. Im Fall von Limitüberschreitungen muss das Limit für die Operationellen Risiken – auch unterjährig – zulasten anderer Risikoarten oder der noch freien Risikodeckungsmasse erhöht werden. Darüber hinaus wurden den vier Geschäftsfeldern des Postbank Konzerns Risikokapitalbeträge zugewiesen. Die Auslastung dieser Limite wird ebenfalls vierteljährlich überwacht.

Die weiteren Risikoarten werden nicht durch operative Limite gesteuert, sondern stellen mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse dar. Auch hier ermittelt die Postbank fortwährend die Adäquanz der Abzugsgröße.

Risiken werden nur innerhalb der aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limite übernommen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum Stichtag 30. September 2009 lag die Auslastung des Limits für Marktpreisrisiken bei 63 %. Trotz einer tendenziell rückläufigen Risikolimitauslastung (Vorquartal: 75 %) wirken sich weiterhin vor allem die im Zuge der Finanzmarktkrise stark angestiegenen zur VaR-Berechnung verwendeten Volatilitätsparameter belastend aus. Bezogen auf Kreditrisiken, lag die Limitauslastung nach Berücksichtigung von limitverzehrenden Verlusten in der freien Risikodeckungsmasse bei 79 %. Bezogen auf Operationelle Risiken, lag die Auslastung bei 77 %.

#### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Postbank kalkuliert die Eigenkapitalunterlegung der Adressenausfallrisiken für den überwiegenden Teil des Portfolios auf Basis der internen Ratingansätze. Sie hat zum 1. Januar 2008 den aufsichtlichen Referenzpunkt überschritten, d. h., der gemäß § 67 SolvV kalkulierte Abdeckungsgrad für die auf Basis interner Ratings kalkulierten Portfolios liegt deutlich über 80 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte. Zur Erreichung der Austrittsschwelle, d. h., eines Abdeckungsgrades in Höhe von 92 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte, ist insbesondere die Überführung der Portfolios „Versicherungen“, „Finanzdienstleistungstöchter“, „Ausländische Kommunen“ sowie der Portfolios der Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien, in den IRB-Ansatz in Vorbereitung. Darüber hinaus ist die Postbank aktuell in der Umsetzungsphase für eine zukünftige Anwendung der fortgeschrittenen IRB-Ansätze zur Eigenkapitalberechnung der Adressenausfallrisiken auch für die Nicht-Mengengeschäft-Portfolios.

Im Rahmen des Programms zur Einführung fortgeschrittener Risikomodelle werden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche interne Marktrisikomodelle auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der Solvabilitätsverordnung verwenden zu können. Zudem befindet sich die Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken in der Entwicklung. Die aufsichtliche Zulassung dieser Modelle ist für Mitte 2010 geplant.

Am 31. August 2009 hat die Postbank ihren Halbjahresoffenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung (Säule-III-Bericht nach Basel II) auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

## Marktpreisrisiken

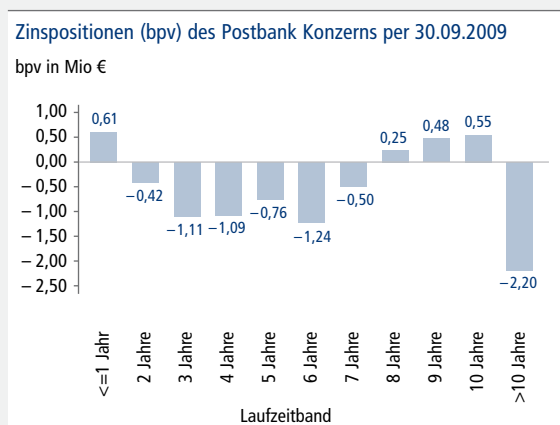
### Steuerung der Marktpreisrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Bei inaktiven Marktsegmenten wird im Rahmen eines gesonderten Prozesses regelmäßig überprüft, inwieweit die verfügbaren Marktdaten noch adäquate Bewertungen ermöglichen. Für definierte Bestände werden deshalb aus Bewertungsmodellen abgeleitete Kurse verwendet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Risiken aus möglichen Spread-Veränderungen sind in der Risikomessung berücksichtigt. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen.

Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktbewegungen sowohl auf Barwerte als auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Postbank bereits im Jahr 2008 die Risikopositionen im Zins- und insbesondere im Aktienbereich bewusst zurückgeführt. Diese zurückhaltende Risikoausrichtung wurde in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 im Aktienbereich konsequent beibehalten; im Zinsbereich erfolgte hingegen wieder eine aktivischere Ausrichtung. Zur Reduzierung der Anfälligkeit gegenüber extremen Kapitalmarktschwankungen ist weiterhin geplant, den Bestand an Finanzanlagen im Jahr 2009 um bis zu 10 % und bis 2013 um bis zu 45 % abzubauen.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzensänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensitiver Finanzinstrumente. Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 30. September 2009 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, hier besteht also ein Überhang der Aktivpositionen. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. September 2009 im Wesentlichen auf den mittleren sowie auf den langfristigen Laufzeitbereich >10 Jahre konzentrieren. Der passivische Überhang im 8- bis 10-Jahres-Laufzeitband resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Positionen im Bausparkollektiv der BHW Bausparkasse AG. Die 2008 deutlich zurückgeführte Zinsensitivität wurde analog dem Vorquartal auch im dritten Quartal 2009 aufgrund der zunehmend steiler gewordenen Zinskurve weiterhin deutlich aktivisch ausgerichtet. Zur Begrenzung des zusätzlichen Belastungspotenzials der Neubewertungsrücklage ist hierbei weiterhin insbesondere die Zinsensitivität der AfS-Positionen sehr eng gesteuert worden.

### Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen (Bankbuch) bzw. 1 Tag (Handelsbücher). Als Risikofaktoren werden neben Zinskurven, Aktienkursen, Rohwarenpreisen, Wechselkursen sowie Volatilitäten auch die Risiken aus Credit-Spread-Veränderungen im VaR berücksichtigt. Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren leiten sich aus historischen Beobachtungswerten ab. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt. Die Gesamtlime werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimite den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. In den ersten neun Monaten des Jahres 2009 sind keine materiellen Limitüberschreitungen zu verzeichnen gewesen.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

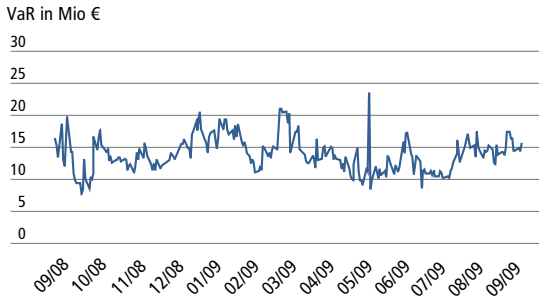
### Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das dritte Quartal des Geschäftsjahres 2009 (sowie für das Vorquartal) folgende Value-at-Risk-Werte (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) für den Handelsbestand ermittelt:

Value-at-Risk-Handelsbestand	Q3/2009 Mio €	Q2/2009 Mio €
VaR am Quartalsende	15,5	14,2
Minimaler VaR	8,8	8,4
Maximaler VaR	17,5	23,2
Durchschnittlicher VaR	13,6	12,9

Die Entwicklung des Value-at-Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

Value-at-Risk-Handelsbestand für den Zeitraum  
01.10.2008 bis 30.09.2009



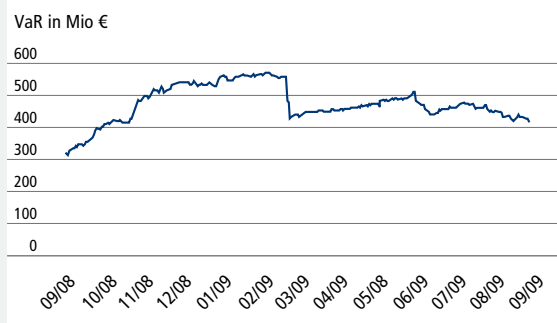
Der VaR im Handelsbestand bewegte sich unter Schwankungen tendenziell auf dem Niveau des Vorquartals.

Für das Anlagebuch, auf das der weitaus größte Teil der Marktpreisrisiken entfällt, betrug der Value-at-Risk (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) zum 30. September 2009 insgesamt 412 Mio € (zum Vergleich: 495 Mio € per 30. Juni 2009).

Value-at-Risk-Anlagebuch	Q3/2009 Mio €	Q2/2009 Mio €
VaR am Quartalsende	412,0	495,3
Minimaler VaR	412,0	425,2
Maximaler VaR	504,1	495,3
Durchschnittlicher VaR	446,7	458,4

In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen.

Value-at-Risk-Anlagebuch für den Zeitraum  
01.10.2008 bis 30.09.2009



Die VaR-Werte im Anlagebuch sind im dritten Quartal 2009 leicht gesunken. In der Risikomessung schlägt sich aber weiterhin der im Zuge der Finanzmarktkrise deutliche Anstieg der verwendeten Risikoparameter nieder, die angesichts der verwendeten Einjahreshistorie nun vollständig durch Beobachtungswerte bestimmt werden, die das seit dem Lehman-Kollaps im September 2008 nochmals sprunghaft gestiegene Volatilitätsniveau abbilden. Die laufenden Backtesting-Ergebnisse haben sich auch im dritten Quartal auf allen Portfolioebenen weiterhin deutlich verbessert. Damit hat sich die Ende März 2009 erfolgte Rücknahme der im November 2008 zur Vermeidung einer möglichen

Risikounterzeichnung vorübergehend eingeführten VaR-Aufschläge weiterhin bestätigt.

**Kreditrisiken**

Kreditrisiken (oder auch Adressenausfallrisiken) definiert der Postbank Konzern als Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

*Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken*

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt der Postbank Konzern den Credit Value-at-Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestands des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwerts des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der in der Tabelle „Kreditrisiken“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf den Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird. Dieser berechnet sich näherungsweise als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe bei Ausfall und der Verlustquote bei Ausfall. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profitcenter zum 30. September 2009 (Berechnung per 31. August 2009) im Vergleich zum Jahresende 2008 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatsultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR *	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Firmenkunden	27.342	25.860	112	77	231	205
Privatkunden	46.057	46.067	287	213	207	199
Financial Markets	140.883	142.903	429	210	1.723	848
Sonstige (Banken/ Kommunen)	4.602	6.056	3	4	105	108
BHW	45.507	41.622	103	66	67	63
Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)	264.392	262.508	934	570	1.736	877

\* Konfidenzniveau 99,93 %

Der Gesamtkreditbestand ist in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 von 262,5 Mrd € per Jahresultimo 2008 um 0,7 % auf 264,4 Mrd € leicht angestiegen. Aufgrund der stark verschlechterten weltweiten konjunkturellen Entwicklung hat die Postbank im Jahr 2009 die den jeweils einzelnen Ratingstufen zugeordnete mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit der Postbank Masterskala an die unteren Klassengrenzen angepasst. Gegenüber dem Jahresultimo ist der erwartete Verlust um 64 % und der unerwartete Verlust um 98 % angestiegen. Der Anstieg des erwarteten und des unerwarteten Verlusts resultiert im Wesentlichen aus der Anpassung der Postbank Masterskala sowie aus Ratingverschlechterungen infolge der Finanzmarktkrise und einem zusätzlichen Anstieg von Konzentrationsrisiken. Dies bezieht sich insbesondere auf die Financial-Markets-Finanzanlagebestände. Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist eine weitere Abnahme des Konzernkreditbestands gegenüber Banken und Kommunen sowie ein Anstieg des BHW Portfolios und der Firmenkundenkredite zu beobachten.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 30. September 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>22.702</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	22.702	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>538</b>	<b>474</b>
Held for Trading	538	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>19.653</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	19.653	18.616
Available for Sale	0	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>110.148</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	101.015	96.373
Fair-Value-Option	8.872	8.605
Held to Maturity	261	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>79.294</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	66.610	68.859
Held to Maturity	72	186
Available for Sale	12.612	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>232.335</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	<b>1.124</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)</b>	<b>22.213</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>255.672</b>	<b>248.608</b>

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttoexposition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei der ökonomischen Risikobetrachtung in der Tabelle „Kreditrisiken“ gegeben ist. Zusätzlich treten zwischen beiden Darstellungen zum 30. September 2009 Stichtagsabweichungen auf.

*Branchenstruktur des Kreditportfolios*

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen, aufgliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen														
Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	215	215	21.684	15.728	254	17	106	128	120	172	323	313	22.702	16.573
Held for Trading	215	215	21.684	15.728	254	17	106	128	120	172	323	313	22.702	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	0	0	494	429	37	25	3	13	0	0	4	7	538	474
Held for Trading	0	0	494	429	37	25	3	13	0	0	4	7	538	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	0	0	19.653	18.684	0	0	0	0	0	0	0	0	19.653	18.684
Loans and Receivables	0	0	19.653	18.616	0	0	0	0	0	0	0	0	19.653	18.616
Available for Sale	0	0	0	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	78.202	75.127	10.043	9.575	3.454	3.755	5.759	5.926	6.292	4.738	6.398	6.197	110.148	105.318
Loans and Receivables	69.330	66.522	10.039	9.570	3.367	3.607	5.711	5.874	6.178	4.611	6.390	6.189	101.015	96.373
Fair-Value-Option	8.872	8.605	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8.872	8.605
Held to Maturity	0	0	4	5	87	148	48	52	114	127	8	8	261	340
<b>Finanzanlagen</b>	0	0	47.658	49.585	26.547	26.873	913	875	2.993	4.152	1.183	1.573	79.294	83.058
Loans and Receivables	0	0	41.261	44.252	20.843	19.369	814	778	2.776	3.569	916	891	66.610	68.859
Held to Maturity	0	0	72	186	0	0	0	0	0	0	0	0	72	186
Available for Sale	0	0	6.325	5.147	5.704	7.504	99	97	217	583	267	682	12.612	14.013
<b>Zwischensumme</b>	78.417	75.342	99.532	94.001	30.292	30.670	6.781	6.942	9.405	9.062	7.908	8.090	232.335	224.107
<b>Eventualverpflichtungen</b>	258	290	613	623	21	24	140	251	31	21	61	87	1.124	1.296
<b>Andere Verpflichtungen</b>	19.813	19.021	139	481	31	32	366	575	735	589	1.129	2.507	22.213	23.205
<b>Gesamt</b>	98.488	94.653	100.284	95.105	30.344	30.726	7.287	7.768	10.171	9.672	9.098	10.684	255.672	248.608

Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in nationalen und internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Der breit diversifizierte Bestand an Finanzanlagen wird dominiert durch ein Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands oder anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostategie ein Zielpportfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten optimiert wurde.

### Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>5.730</b>	<b>3.776</b>	<b>15.036</b>	<b>11.256</b>	<b>1.936</b>	<b>1.541</b>	<b>22.702</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	5.730	3.776	15.036	11.256	1.936	1.541	22.702	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>118</b>	<b>128</b>	<b>287</b>	<b>183</b>	<b>133</b>	<b>163</b>	<b>538</b>	<b>474</b>
Held for Trading	118	128	287	183	133	163	538	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>9.584</b>	<b>9.445</b>	<b>8.869</b>	<b>7.856</b>	<b>1.200</b>	<b>1.383</b>	<b>19.653</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	9.584	9.377	8.869	7.856	1.200	1.383	19.653	18.616
Available for Sale	0	68	0	0	0	0	0	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>92.424</b>	<b>88.825</b>	<b>12.977</b>	<b>12.346</b>	<b>4.747</b>	<b>4.147</b>	<b>110.148</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	83.291	79.880	12.977	12.346	4.747	4.147	101.015	96.373
Fair-Value-Option	8.872	8.605	0	0	0	0	8.872	8.605
Held to Maturity	261	340	0	0	0	0	261	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>30.242</b>	<b>31.713</b>	<b>40.876</b>	<b>42.159</b>	<b>8.176</b>	<b>9.186</b>	<b>79.294</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	23.133	24.034	36.654	37.648	6.823	7.177	66.610	68.859
Held to Maturity	72	176	0	10	0	0	72	186
Available for Sale	7.037	7.503	4.222	4.501	1.353	2.009	12.612	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>138.098</b>	<b>133.887</b>	<b>78.045</b>	<b>73.800</b>	<b>16.192</b>	<b>16.420</b>	<b>232.335</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen</b>	<b>1.017</b>	<b>1.143</b>	<b>56</b>	<b>76</b>	<b>51</b>	<b>77</b>	<b>1.124</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>21.278</b>	<b>21.093</b>	<b>449</b>	<b>1.256</b>	<b>486</b>	<b>856</b>	<b>22.213</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>160.393</b>	<b>156.123</b>	<b>78.550</b>	<b>75.132</b>	<b>16.729</b>	<b>17.353</b>	<b>255.672</b>	<b>248.608</b>

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategiekonforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden. Hierbei handelt es sich vornehmlich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen, von denen bei einem Gesamtvolumen in Höhe von 6,28 Mrd € etwa 3,15 Mrd € auf die USA sowie 3,13 Mrd € auf Großbritannien entfallen.



*Bonitätsstruktur des Kreditportfolios*

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen: 94 % des gerateten Portfolios sind Investmentgrade (Rating BBB oder besser).

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind														
Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>698</b>	<b>417</b>	<b>17.078</b>	<b>12.337</b>	<b>3.382</b>	<b>2.419</b>	<b>223</b>	<b>300</b>	<b>195</b>	<b>167</b>	<b>911</b>	<b>718</b>	<b>22.487</b>	<b>16.358</b>
Held for Trading	698	417	17.078	12.337	3.382	2.419	223	300	195	167	911	718	22.487	16.358
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>26</b>	<b>34</b>	<b>470</b>	<b>387</b>	<b>15</b>	<b>19</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>538</b>	<b>474</b>
Held for Trading	26	34	470	387	15	19	15	16	3	11	9	7	538	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2.026</b>	<b>643</b>	<b>2.923</b>	<b>3.570</b>	<b>13.747</b>	<b>12.877</b>	<b>666</b>	<b>1.212</b>	<b>96</b>	<b>270</b>	<b>93</b>	<b>18</b>	<b>19.551</b>	<b>18.590</b>
Loans and Receivables	2.026	643	2.923	3.502	13.747	12.877	666	1.212	96	270	93	18	19.551	18.522
Available for Sale	0	0	0	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>3.044</b>	<b>513</b>	<b>5.344</b>	<b>2.818</b>	<b>6.935</b>	<b>5.843</b>	<b>8.342</b>	<b>10.754</b>	<b>5.751</b>	<b>6.877</b>	<b>2.530</b>	<b>642</b>	<b>31.946</b>	<b>27.447</b>
Loans and Receivables	2.992	472	5.284	2.715	6.861	5.764	8.294	10.711	5.736	6.803	2.518	642	31.685	27.107
Held to Maturity	52	41	60	103	74	79	48	43	15	74	12	0	261	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>32.556</b>	<b>34.823</b>	<b>25.273</b>	<b>25.806</b>	<b>13.572</b>	<b>12.126</b>	<b>2.558</b>	<b>5.194</b>	<b>3.499</b>	<b>2.290</b>	<b>781</b>	<b>1.643</b>	<b>78.239</b>	<b>81.882</b>
Loans and Receivables	25.558	26.553	23.833	24.441	12.567	10.929	2.135	4.330	1.325	1.060	309	732	65.727	68.045
Held to Maturity	72	186	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	72	186
Available for Sale	6.926	8.084	1.440	1.365	1.005	1.197	423	864	2.174	1.230	472	911	12.440	13.651
<b>Gesamt</b>	<b>38.350</b>	<b>36.430</b>	<b>51.088</b>	<b>44.918</b>	<b>37.651</b>	<b>33.284</b>	<b>11.804</b>	<b>17.476</b>	<b>9.544</b>	<b>9.615</b>	<b>4.324</b>	<b>3.028</b>	<b>152.761</b>	<b>144.751</b>

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2008 zeigt die Tabelle einen Anstieg in der Ratingklasse AA durch positive Bewertungseffekte aus Derivaten sowie in der Ratingklasse A durch Termin- bzw. Geldmarktgeschäfte und Finanzanlagen. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt, wie auch im zweiten Quartal, oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung in der Ratingklasse AAA und innerhalb der vorgegebenen Brandbreite.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. September 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine sehr günstige Bonitätsstruktur auf. Altbestände im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungskäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h., durch Segmentierungen werden homogene Risiko-Pools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nimmt sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird.

**Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind**

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Handelsaktiva	1	0	9	15	40	68	79	55	76	74	10	3	215	215
Held for Trading	1	0	9	15	40	68	79	55	76	74	10	3	215	215
Forderungen an Kunden	2.658	2.611	6.108	5.590	8.186	6.625	14.326	11.972	14.642	16.996	29.180	31.333	75.100	75.127
Loans and Receivables	2.647	2.609	5.926	5.539	7.380	6.300	11.952	10.517	12.529	14.241	25.838	27.316	66.272	66.522
Fair-Value-Option	11	2	182	51	806	325	2.374	1.455	2.113	2.755	3.342	4.017	8.828	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>2.659</b>	<b>2.611</b>	<b>6.117</b>	<b>5.605</b>	<b>8.226</b>	<b>6.693</b>	<b>14.405</b>	<b>12.027</b>	<b>14.718</b>	<b>17.070</b>	<b>29.190</b>	<b>31.336</b>	<b>75.315</b>	<b>75.342</b>

**Überfälliges und nicht wertgemindertes Kreditvolumen**

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 30. September 2009 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente										Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr		Gesamt		30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €		
Forderungen an Kunden	512	656	86	139	80	61	75	61	753	917	665	833
Loans and Receivables	501	656	82	139	77	61	71	61	731	917	646	833
Fair-Value-Option	11	0	4	0	3	0	4	0	22	0	19	0
<b>Gesamt</b>	<b>512</b>	<b>656</b>	<b>86</b>	<b>139</b>	<b>80</b>	<b>61</b>	<b>75</b>	<b>61</b>	<b>753</b>	<b>917</b>	<b>665</b>	<b>833</b>

Die folgende Tabelle weist alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 30. September 2009 und 31. Dezember 2008 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte risiko- tragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	102	94	55	52	47	42	–	–
Loans and Receivables	102	94	55	52	47	42	–	–
Forderungen an Kunden	2.349	1.827	1.443	1.180	906	647	1.054	949
Loans and Receivables	2.327	1.827	1.431	1.180	896	647	1.045	949
Fair-Value-Option	22	0	12	0	10	0	9	0
Finanzanlagen	1.055	1.176	695	624	360	552	–	–
Loans and Receivables	883	814	571	488	312	326	–	–
Available for Sale	172	362	124	136	48	226	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>3.506</b>	<b>3.097</b>	<b>2.193</b>	<b>1.856</b>	<b>1.313</b>	<b>1.241</b>	<b>1.054</b>	<b>949</b>

### Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungs-Pools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

### Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditsatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Die Investorpositionen des Bankbuchs werden je nach Intention und Struktur des Investments den IFRS-Kategorien „Loans and Receivables“ oder „Available for Sale“ zugerechnet und entsprechend bewertet. Die Verbriefungspositionen sind in der Regel von mindestens einer anerkannten Ratingagentur („Standard & Poor's“, „Moody's“ oder „Fitch Ratings“) geratet. Die Verbriefungspositionen

haben zum Zeitpunkt des Erwerbs in der Regel ein Rating von BBB– oder besser. Ein internes Ratingmodell für diese Positionen existiert nicht. Die periodische Bewertung des Portfolios erfolgt mithilfe eines eigenen Bewertungsmodells, das die einzelnen Portfoliobestandteile auf Underlying-Ebene analysiert.

Das Portfolio hat per 30. September 2009 ein Gesamtvolumen von 6,0 Mrd € (Stand per Stichtag 30. Juni 2009: 6,2 Mrd €). Gegenüber dem Stichtagsbestand zum 30. Juni 2009 hat sich der Bestand im Wesentlichen aufgrund von Wechselkurseffekten und Tilgungen reduziert. Die SCP-Bestände werden von der Postbank sehr eng überwacht und unterliegen monatlichen Impairment-Tests. Auf Basis einer regelmäßigen Bewertung des Portfolios sind in den ersten neun Monaten 2009 Impairments in Höhe von insgesamt 49 Mio € vorgenommen sowie Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 472 Mio € berücksichtigt worden. Insbesondere im ersten Halbjahr kam es zu deutlichen Herabstufungen vieler Ratings. Seit Beginn der Finanzmarktkrise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 317 Mio € bzw. Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 1.343 Mio € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die Postbank hatte zum 30. September 2009 folgende Verbriefungspositionen im Bestand:

### Verbriefungspositionen: Volumen nach Ratingklassen

Verbriefungspositionen	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Gesamt	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
CMBS	111	86	127	124	33	46	4	14	10	0	285	269
RMBS	396	448	105	91	94	120	0	41	31	12	626	712
Corporate CDO	421	574	215	275	163	173	149	829	1.731	920	2.678	2.772
Non Corporate CDO	15	208	92	149	121	270	131	204	1.345	991	1.705	1.822
Other ABS	321	423	71	110	54	5	28	101	223	69	695	708
<b>Gesamt</b>	<b>1.264</b>	<b>1.739</b>	<b>610</b>	<b>747</b>	<b>465</b>	<b>615</b>	<b>312</b>	<b>1.190</b>	<b>3.338</b>	<b>1.993</b>	<b>5.989</b>	<b>6.283</b>
davon im Handelsbuch	12	45	9	13	–	–	–	–	–	–	21	58

Per Stichtag 30. September 2009 waren Verbriefungspositionen nur in geringem Umfang (nominal etwa 28 Mio €) über Monoliner abgesichert. Im CDO-Portfolio befinden sich darüber hinaus einige Strukturen, die Monoliner Exposure aufweisen.

Der Bestand an Investorpositionen der Postbank an handelbaren Commercial-Real-Estate-Krediten (CMBS) beträgt zum Stichtag 285 Mio € (per 31. Dezember 2008: 269 Mio €). Diese Positionen sind fast ausschließlich europäische CMBS mit regionalem Schwerpunkt auf Großbritannien und Deutschland.

**Originator**

Neben der Rolle als Investor tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Forderungen auf Wohnimmobilien – bezogen auf Deutschland und Italien – führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation. Zum Berichtsstichtag hat die Postbank keine Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit revolvingenden Adressenausfallrisiken durchgeführt.

PB Domicile 2006-1	2.027 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	858 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.241 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.107 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Darüber hinaus hat die Postbank als traditionelle Verbriefungen die Originator-Verbriefungen PB Consumer 2008-1 und PB Consumer 2009-1 sowie als synthetische Verbriefung die Originator-Verbriefung Provide Domicile 2009-1 strukturiert, zu der bislang kein wesentlicher Risikotransfer bewirkt wurde.

**Liquiditätsrisiken**

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise massiv erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund der insgesamt weiter anwachsenden Kundeneinlagen und des umfangreichen Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren solide.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 30. September 2009 sowie zum 31. Dezember 2008, differenziert nach Restlaufzeiten. Gegenüber dem Vorbericht ist die Tabelle in der Zeilenanordnung angepasst. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h., bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Dieses ist insbesondere relevant für die Sicht- und Spareinlagen, die für den Kunden täglich verfügbar sind bzw. eine kurze vertragliche Laufzeit von in der Regel drei Monaten haben, der Bank aber statistisch gemessen deutlich länger zur Verfügung stehen.

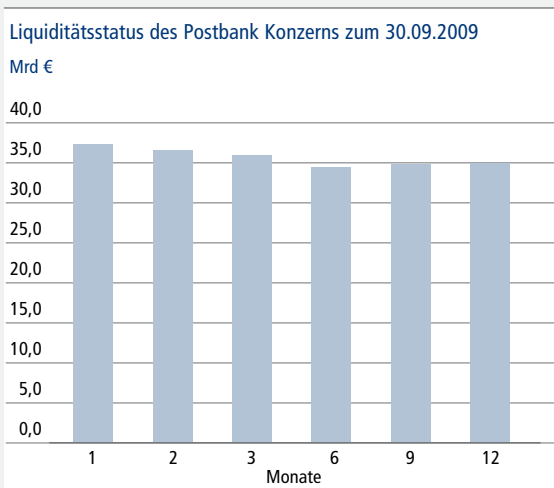
Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten													
Verbindlichkeiten	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt		
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	53.667	49.937	95.265	107.179	38.196	35.334	21.797	14.819	31.503	32.852	240.428	240.121	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325	648	28.151	46.437	11.890	6.283	3.397	4.834	5.292	6.970	49.054	65.171	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30.005	26.083	61.861	50.485	21.109	25.096	10.029	4.258	16.227	19.089	139.231	125.011	
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	4.737	9.415	4.933	3.813	6.742	4.785	3.983	1.533	20.395	19.547	
Nachrangkapital	0	0	59	142	253	122	1.610	885	5.983	5.212	7.905	6.361	
Sonstige Passiva	0	2	457	700	11	20	20	57	18	48	506	826	
Eventual- und andere Verpflichtungen*	23.337	23.205	0	0	0	0	0	0	0	0	23.337	23.205	
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	0	0	2.227	141	7.655	3.480	16.155	14.620	4.320	6.054	30.357	24.296	
Hedging-Derivate	0	0	123	61	665	434	1.739	2.209	825	1.292	3.352	3.997	
Handelspassiva	0	0	2.104	80	6.990	3.046	14.416	12.411	3.495	4.763	27.005	20.300	
<b>Gesamt</b>	<b>53.667</b>	<b>49.937</b>	<b>97.492</b>	<b>107.321</b>	<b>45.851</b>	<b>38.814</b>	<b>37.953</b>	<b>29.439</b>	<b>35.823</b>	<b>38.906</b>	<b>270.785</b>	<b>264.417</b>	

\*Die Positionen „Eventualverpflichtungen“ beinhalten per 31.12.2008 nur unwiderrufliche Zusagen.

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 30. September 2009 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahreshorizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen und die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Schätzungen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die solide Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.



#### **Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken**

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (Operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2008 weiter. Während wir vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insbesondere bei strukturierten Kreditprodukten wie auch aus dem klassischen Kreditgeschäft mit weiteren GuV-Belastungen rechnen müssen, erwarten wir für die sonstigen Risiken nach derzeitiger Einschätzung für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 keine wesentlichen Veränderungen.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres führen.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

## I Prognosebericht

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird trotz der aktuellen Anzeichen einer Erholung in diesem Jahr deutlich schrumpfen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um 1,1 %. Für den Welthandel erwartet der IWF für 2009 sogar ein Minus in Höhe von 11,9%. Diese massiven Verschlechterungen sind vor allem Folge extremer Einbrüche des internationalen Güterausstauschs sowie der Produktion im Winterhalbjahr 2008/2009. Dementgegen zeichnet sich immer deutlicher ab, dass sich die erkennbaren Erholungstendenzen auf niedrigem Niveau sowohl bei der globalen Produktion als auch beim Welthandel im weiteren Jahresverlauf fortsetzen werden. Dabei ist die Weltwirtschaft allerdings weiterhin auf die Unterstützung durch einen sehr expansiven Kurs der Notenbanken und die umfangreichen staatlichen Konjunkturpakete angewiesen.

In den USA dürfte die Wirtschaftsleistung in der zweiten Jahreshälfte 2009 moderat steigen. Der Wohnungsbau hat die Talsohle wohl durchschritten, und der private Verbrauch scheint sich zumindest zu stabilisieren. Positive Effekte sollten auch von einem Umschwung bei den Lagerinvestitionen ausgehen. Von den Unternehmensinvestitionen und vom Außenhandel sind dagegen keine nennenswerten Impulse zu erwarten. Für das Gesamtjahr 2009 rechnen wir mit einem Rückgang des US-BIP um 2,6 %, für 2010 mit einem Wachstum in Höhe von 1,8%. Die chinesische Wirtschaft erweist sich im Gegensatz dazu weiterhin als ausgesprochen robust. Nicht zuletzt dank des umfassenden Infrastrukturprogramms dürfte die wirtschaftliche Dynamik im Vergleich zu anderen Ländern oder Regionen hoch bleiben.

Die Konjunktur des Euroraums hat den Tiefpunkt zwar durchschritten, doch wird die Wirtschaftsleistung 2009 insgesamt deutlich schrumpfen. Wir erwarten einen Rückgang des BIP in der EWU um 3,7%. Eine moderate Erholung im zweiten Halbjahr zeichnet sich allerdings immer deutlicher ab. Impulse sollten dabei von der wieder leicht anziehenden globalen Nachfrage, den staatlichen Konjunkturprogrammen und der expansiven Geldpolitik ausgehen. Im kommenden Jahr sollte sich die verhaltene Verbesserungstendenz fortsetzen. Wir rechnen für 2010 mit einem Wachstum des BIP im Euroraum in Höhe von 1,5%.

Das deutsche BIP dürfte 2009 mit einem Minus von 4,7% noch deutlich stärker sinken als das des Euroraums, weil der massive Einbruch des Welthandels die exportorientierte deutsche Industrie zu Jahresbeginn besonders hart traf. Die Erholung der deutschen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte dürfte allerdings etwas kräftiger ausfallen als im gesamten Euroraum, da die deutsche Industrie nun wieder etwas stärker von der anziehenden Auslandsnachfrage profitiert. Dies wird aber nicht verhindern, dass der Außenbeitrag 2009 massiv sinken und damit für den größten Teil des Einbruchs der Wirtschaftsleistung verantwortlich sein wird. Auch die Ausrüstungsinvestitionen werden 2009 im Vergleich zum Vorjahr drastisch zurückgehen. Der private Verbrauch wird dagegen mit hoher Wahrscheinlichkeit 2009 sogar wachsen. Er profitiert von der sehr niedrigen Inflationsrate und der Abwrackprämie für ältere Pkw. Das durch die Abwrackprämie vielfach ausgelöste Vorziehen eines Autokaufs wird zur Folge haben, dass der private Verbrauch im kommenden Jahr kaum über Stagnation

hinauskommen dürfte. Dafür sollten dann wieder Impulse von den Exporten und den Unternehmensinvestitionen ausgehen. Für das deutsche BIP erwarten wir für 2010 ein Plus von 1,7%.

Die Notenbanken der USA und des Euroraums dürften ihren geldpolitischen Kurs im weiteren Verlauf des Jahres 2009 nicht verändern. Die Fed sollte ihren Leitzins in der Nähe von 0% belassen. Die Europäische Zentralbank wird den Hauptrefinanzierungssatz bis zum Jahresende voraussichtlich konstant bei 1,0% halten. Die Kapitalmarktzinsen, die zuletzt leicht gefallen waren, dürften im Zuge der fortschreitenden konjunkturellen Erholung sowohl in den USA als auch im Euroraum bis zum Jahresende wieder moderat steigen. Die Zinsstrukturkurve im Euroraum könnte dabei noch geringfügig steiler werden. Damit bleiben unsere Prognosen im Vergleich zum letzten Bericht im Wesentlichen unverändert.

### Branchensituation

Eine langfristige Herausforderung für die internationale Bankenbranche – und damit auch für die deutsche – werden die Regeln sein, die im Nachgang des Weltfinanzgipfels der führenden Industrie- und Schwellenländer (G20) vom 23. bis zum 24. September 2009 im US-amerikanischen Pittsburgh aufgestellt werden. Im Gespräch sind u. a. die Einführung einer Leverage Ratio und höhere Eigenkapitalanforderungen. Auch wenn lange Übergangsfristen in Aussicht gestellt wurden, sind die aktuell diskutierten Neuregelungen geeignet, sich spürbar nachteilig insbesondere auch auf das deutsche Bankensystem und die hiesige Volkswirtschaft auszuwirken, da hier im Vergleich zum angelsächsisch geprägten Wirtschaftsraum die Intermediärfunktion des Kapitalmarkts deutlich geringer ausgeprägt ist.

Dies führt tendenziell zu höheren Bilanzsummen bei deutschen Banken, jedoch bei vergleichsweise besserer Asset-Qualität, insbesondere im Retail-Geschäft. Deshalb ist ökonomisch für diese Assets eine niedrigere Eigenkapitalunterlegung erforderlich. Dies spiegelt sich auch in den regulatorischen Kapitalanforderungen nach Basel II wider. Die zusätzliche Limitierung durch die Leverage Ratio, eine Kennzahl, die ohne Risikogewichtung lediglich Bilanzsumme und Eigenkapital ins Verhältnis zueinander setzt, würde für deutsche Institute – aufgrund der im internationalen Vergleich relativ besseren Bonität der Aktiva – die Notwendigkeit einer deutlichen Bilanzverkürzung nach sich ziehen und somit zu einer Verringerung der Kreditvergabefähigkeit führen. Dies hätte negative Folgen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland. Da durch eine Leverage Ratio nur vergleichsweise gute Assets mit mehr regulatorischem Kapital zu unterlegen sind als unter Basel II, setzt sie darüber hinaus aufgrund ihrer fehlenden Risikosensitivität sogar falsche Anreize, gerade Aktiva mit höheren Risiken aufzubauen, um eine maximale Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu erwirtschaften. Dies würde eine Risikokonzentration in den Bankbilanzen incentivieren und könnte damit zukünftige Krisen befördern. Dennoch kann eine Leverage Ratio als informativer, institutsspezifischer Indikator im Rahmen der Säule II des Baseler Regelwerks zusätzliche Hinweise für Handlungsnotwendigkeiten der Aufsichtsbehörden auf Fehlentwicklungen in Einzelinstituten geben. Ein solches Kennzahlensystem müsste durch eine aussagefähige Liquiditätskennziffer für Banken ergänzt sowie durch antizyklische Instrumente wie die dynamische Risikovorsorge (dynamic provisioning) komplettiert werden.

Hinsichtlich der Geschäftslage deutscher Banken deutet sich, von niedrigem Niveau ausgehend, eine moderate Verbesserung an. Insgesamt stellt sich das Umfeld aber trotz leichter konjunktureller Erholungsanzeichen noch schwierig dar. Die Unsicherheit im Hinblick auf die weitere Entwicklung bei Kreditausfällen und Insolvenzen dürfte die Zuführungen zur Risikoversorge noch hoch halten und damit die operative Verbesserung limitieren. Angesichts des anhaltend schwierigen Kapitalmarktumfelds sollten auch noch keine deutlichen Verbesserungen der Handelsergebnisse über alle Institute hinweg möglich sein. Außerdem belastet das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsüberschussentwicklung, insbesondere bei einlagenstarken Banken. Das nachhaltige Ertragsniveau vieler Institute dürfte dementsprechend hinter dem Niveau der letzten Jahre deutlich zurückbleiben.

Für die verbleibenden drei Monate dieses Jahres deuten sich keine Konsolidierungen innerhalb der deutschen Bankenlandschaft außer der bereits erwähnten an. Die Drei-Säulen-Struktur sollte damit weiterhin unangetastet bleiben. Auch Fusionen zwischen Landesbanken, die zum Teil deutlich von den Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise getroffen wurden, sind aktuell nicht in Sicht.

#### **Ziele der Postbank**

Für die verbleibenden drei Monate des Jahres 2009 ist, wie bereits beschrieben, mit anhaltend schwierigen – wenn auch leicht verbesserten – Umfeldbedingungen an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft zu rechnen.

Die Postbank wird die 2008 begonnene Fokussierung des Geschäftsmodells auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden fortsetzen. Mit der soliden Entwicklung des operativen Kundengeschäfts, die vergleichsweise stabile Ertragsströme mit sich bringt, und unserer komfortablen Refinanzierungsbasis sehen wir uns weiterhin gut aufgestellt. Auf der Ertragsseite stellt das anhaltend niedrige Zinsniveau für einlagenstarke Banken wie die Postbank eine Herausforderung dar und wird sich – verglichen mit dem Vorjahr – belastend auf die Entwicklung des Zinsüberschusses aus dem Spar- und Girogeschäft auswirken. Allerdings ergeben sich Ertragschancen aus der steilen Zinsstrukturkurve. So gehen wir davon aus, dass der Zinsüberschuss im letzten Quartal 2009 über dem durchschnittlichen Niveau des zweiten und des dritten Quartals liegen wird. Auch die graduelle Verbesserung des Provisionsüberschusses gegenüber dem ersten Quartal 2009 sollte sich im vierten Quartal fortsetzen.

Unser Programm zur Steigerung der Ergebnisqualität, das mit einem sukzessiven Abbau kapitalmarktinduzierter Risiken und Bestände verbunden ist, setzen wir fort. Ziel bleibt es, mittelfristig die kundengeschäftsbezogenen Ergebnislinien Zins- und Provisionsüberschuss zu stärken, während den volatileren Handels- und Finanzanlageergebnissen eine geringere Bedeutung als in den vergangenen Jahren zukommen soll. Hierbei wird aufgrund des anhaltenden konjunkturellen Drucks auf die Ertragsituation der Postbank dem Management der Kostenbasis eine noch größere Bedeutung als bisher zukommen, was auch einen höheren Rückstellungsbedarf nach sich ziehen könnte. Neben dem fortlaufenden operativen Kostenmanagement, speziell des Sachaufwands, werden auch Möglichkeiten zur langfristig wirkenden strukturellen Kostensenkung in die Überlegungen einbezogen wie beispielsweise eine Verringerung der Komplexität unserer Abwicklungsprozesse.

Die anhaltend angespannte Situation an den Märkten und der Konjunkturverlauf werden unsere Ertragslage im Gesamtjahr 2009 prägen. Insbesondere rechnen wir auch für das vierte Quartal mit Belastungen sowohl für unser Handels- als auch für unser Finanzanlageergebnis. Die Intensität der negativen Effekte sollte nach unserer derzeitigen Einschätzung ihren Höhepunkt allerdings im ersten Halbjahr 2009 erreicht haben und im weiteren Jahresverlauf abnehmen. Hierbei können Ausfälle oder Downgrades einzelner Emittenten mit Breitenwirkung den positiven Trend stören. Ebenso können dispositive Entscheidungen wie etwa der Verkauf von Portfolios im Zuge des Risikoabbaus Belastungen auslösen. Angesichts der nach wie vor bestehenden Labilität des Umfeldes kann aber auch eine erneute Verschlechterung mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Banken einschließlich der Postbank nicht ausgeschlossen werden.

Für die Risikoversorge erwarten wir aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – insbesondere für Engagements außerhalb unseres Heimatmarkts – einen weiteren Anstieg im vierten Quartal 2009. Insgesamt wird sich die Risikoversorge aber im Vergleich mit anderen Instituten weiter auf einem relativ moderaten Niveau bewegen. Die Postbank profitiert hier von ihrem zu einem großen Teil auf deutsche hochbesicherte Privatkundenbaufinanzierungen fokussierten Kreditgeschäft.

Zusammenfassend gehen wir weiterhin davon aus, dass die Gesamtbelastungen 2009 spürbar unter denen des Jahres 2008 liegen werden.

Wir streben weithin an, nach Wegfall der krisenbedingten Sonderbelastungen mittelfristig auf Basis unserer verstärkten strategischen Ausrichtung auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden eine nachhaltige Eigenkapitalrendite von 13 % bis 15 % nach Steuern zu erzielen.



# Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2009	32	Erläuterungen zur Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht	33	(13) Forderungen an Kreditinstitute	46
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht	33	(14) Forderungen an Kunden	46
Bilanz zum 30. September 2009	34	(15) Kreditvolumen	46
Eigenkapitalveränderungsrechnung	35	(16) Risikovorsorge	46
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36	(17) Handelsaktiva	47
		(18) Finanzanlagen	47
Erläuterungen – Notes	37	(19) Immaterielle Vermögenswerte	48
(1) Segmentberichterstattung	37	(20) Sachanlagen	48
		(21) Sonstige Aktiva	48
Allgemeine Angaben	40	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	40	(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49
(3) Konsolidierungskreis	40	(24) Verbriefte Verbindlichkeiten	49
(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen	42	(25) Handelspassiva	49
		(26) Rückstellungen	49
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	43	(27) Sonstige Passiva	50
(5) Zinsüberschuss	43	(28) Nachrangkapital	50
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	Sonstige Angaben	50
(7) Provisionsüberschuss	44	(29) Eventual- und andere Verpflichtungen	50
(8) Handelsergebnis	44	(30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	50
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	45	(31) Derivative Finanzinstrumente	50
(10) Verwaltungsaufwand	45	(32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	52
(11) Sonstige Erträge	45	(33) Risikokapital	52
(12) Sonstige Aufwendungen	45	(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	52
		(35) Namen der Organmitglieder	54

I Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2009  
Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	01.01.–30.09.2009 Mio €	01.01.–30.09.2008 <sup>1</sup> Mio €
Zinserträge	(5)	6.113	7.302
Zinsaufwendungen	(5)	–4.335	–5.545
Zinsüberschuss	(5)	1.778	1.757
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	–454	–304
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.324	1.453
Provisionserträge	(7)	1.199	1.258
Provisionsaufwendungen	(7)	–212	–187
Provisionsüberschuss	(7)	987	1.071
Handelsergebnis	(8)	–349	17
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	–103	–549
Verwaltungsaufwand	(10)	–2.099	–2.161
Sonstige Erträge	(11)	103	125
Sonstige Aufwendungen	(12)	–82	–64
Ergebnis vor Steuern		–219	–108
Ertragsteuern		332	–2
Ergebnis nach Steuern		113	–110
Ergebnis Konzernfremde		–1	–1
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>		<b>112</b>	<b>–111</b>
Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,51	–0,68
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,51	–0,68

**Verkürzte Gesamtergebnisrechnung**

	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008 <sup>1</sup>
Ergebnis nach Steuern	113	–110
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	147	–1.374
Veränderung der Neubewertungs- rücklage	197	–1.782
davon Bewertungsänderung	141	–1.901
davon Bestandsänderung	56	119
Veränderung der Währungs- umrechnungsrücklage	–5	–3
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	–45	411
Gesamtergebnis Konzernfremde	–1	–1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>259</b>	<b>–1.485</b>

Die erfolgsneutral gebildeten Ertragsteuern sind ausschließlich in der Neubewertungsrücklage entstanden.

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup> In den ersten neun Monaten 2009 befanden sich durchschnittlich 218.800.000 Aktien im Umlauf (in den ersten neun Monaten 2008: 164.000.000 Aktien).

## I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2009			2008 <sup>1</sup>			
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	1.902	2.006	2.205	2.636	2.475	2.510	2.317
Zinsaufwendungen	-1.323	-1.440	-1.572	-1.898	-1.897	-1.888	-1.760
Zinsüberschuss	579	566	633	738	578	622	557
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-173	-157	-124	-104	-143	-86	-75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	406	409	509	634	435	536	482
Provisionserträge	412	402	385	425	421	418	419
Provisionsaufwendungen	-70	-65	-77	-65	-59	-68	-60
Provisionsüberschuss	342	337	308	360	362	350	359
Handelsergebnis	-139	-103	-107	-406	-56	61	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	15	-14	-104	-700	-470	-80	1
Verwaltungsaufwand	-696	-719	-684	-808	-741	-718	-702
Sonstige Erträge	36	38	29	93	39	44	42
Sonstige Aufwendungen	-23	-17	-42	-39	-17	-21	-26
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-59</b>	<b>-69</b>	<b>-91</b>	<b>-866</b>	<b>-448</b>	<b>172</b>	<b>168</b>
Ertragsteuern	101	55	176	156	99	-51	-50
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>42</b>	<b>-14</b>	<b>85</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>118</b>
Ergebnis Konzernfremde	0	0	-1	0	0	0	-1
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>	<b>42</b>	<b>-14</b>	<b>84</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>117</b>

## I Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht

	2009			2008 <sup>1</sup>			
	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Ergebnis nach Steuern	42	-14	85	-710	-349	121	118
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	241	37	-131	1.206	-301	-416	-657
Veränderung der Neubewertungsrücklage	343	49	-195	1.580	-437	-540	-805
davon Bewertungsänderung	344	34	-237	914	-560	-552	-789
davon Bestandsänderung	-1	15	42	666	123	12	-16
Veränderung der Währungsumrechnungsrücklage	-6	-7	8	3	27	-2	-28
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	-96	-5	56	-377	109	126	176
Gesamtergebnis Konzernfremde	0	0	-1	0	0	0	-1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>283</b>	<b>23</b>	<b>-47</b>	<b>496</b>	<b>-650</b>	<b>-295</b>	<b>-540</b>

<sup>1</sup> Quartale I bis III 2008 angepasst (siehe Note 4)

## I Bilanz zum 30. September 2009

Aktiva	Erläuterungen	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Barreserve		3.153	3.417
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	19.653	18.684
Forderungen an Kunden	(14)	110.148	105.318
Risikovorsorge	(16)	-1.498	-1.232
Handelsaktiva	(17)	22.702	16.573
Hedging-Derivate		538	474
Finanzanlagen	(18)	79.294	83.058
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	2.367	2.371
Sachanlagen	(20)	854	879
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		291	162
Latente Ertragsteueransprüche		959	835
Sonstige Aktiva	(21)	746	670
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>239.280</b>	<b>231.282</b>

Passiva	Erläuterungen	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22)	46.371	62.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23)	133.657	117.472
Verbriefte Verbindlichkeiten	(24)	17.792	16.342
Handelspassiva	(25)	24.712	16.987
Hedging-Derivate		2.270	2.693
Rückstellungen	(26)	2.124	2.138
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		178	192
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		868	1.087
Sonstige Passiva	(27)	506	826
Nachrangkapital	(28)	5.524	5.736
Eigenkapital		5.278	5.019
a) Gezeichnetes Kapital		547	547
b) Kapitalrücklage		2.010	2.010
c) Andere Rücklagen		2.606	3.280
d) Konzerngewinn-/verlust		112	-821
Anteile in Fremdbesitz		3	3
<b>Summe der Passiva</b>		<b>239.280</b>	<b>231.282</b>

## I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungs- rücklage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn/ -verlust	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2008	410	1.160	3.502	-149	-556	856	5.223	2	5.225
Ausschüttung			-205				-205		-205
Veränderung der Gewinnrücklagen			856			-856	0		0
Gesamtergebnis 01.01.–30.09.2008				-3	-1.371	-114	-1.488	1	-1.487
IAS-Restatement						3	3		3
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-		-
Stand 30.09.2008	410	1.160	4.153	-152	-1.927	-111	3.533	3	3.536
Kapitalerhöhung	137	850					987		987
Gesamtergebnis 01.10.–31.12.2008				3	1.203	-710	496		496
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-		-
Stand 31.12.2008	547	2.010	4.153	-149	-724	-821	5.016	3	5.019
Ausschüttung							-		-
Veränderung der Gewinnrücklagen			-821			821	0		0
Gesamtergebnis 01.01.–30.09.2009				-5	152	112	259	1	260
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-	-1	-1
Stand 30.09.2009	547	2.010	3.332	-154	-572	112	5.275	3	5.278

## I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–30.09.2009 Mio €	01.01.–30.09.2008 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.417	3.352
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–4.200	12.950
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.154	–12.790
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–219	–27
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	3.153	3.486

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

## I Erläuterungen – Notes

## (1) Segmentberichterstattung

## Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking <sup>1</sup>		Firmenkunden <sup>1</sup>		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige <sup>1</sup>		Konsolidierung		Konzern <sup>1</sup>	
	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008	01.01.– 30.09.2009	01.01.– 30.09.2008
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	1.590	1.686	384	272	1	3	106	103	-360	-307	57	-	1.778	1.757
Handelsergebnis	-30	22	-108	-49	-	-	41	57	-196	-18	-56	5	-349	17
Finanzanlageergebnis	1	-1	-12	-239	-	-	-10	-79	-82	-230	-	-	-103	-549
Provisionsüberschuss	817	874	87	77	239	260	22	46	-29	-22	-149	-164	987	1.071
<b>Gesamterträge</b>	<b>2.378</b>	<b>2.581</b>	<b>351</b>	<b>61</b>	<b>240</b>	<b>263</b>	<b>159</b>	<b>127</b>	<b>-667</b>	<b>-577</b>	<b>-148</b>	<b>-159</b>	<b>2.313</b>	<b>2.296</b>
Verwaltungsaufwand	-1.629	-1.664	-143	-128	-230	-240	-65	-66	-616	-636	584	573	-2.099	-2.161
Risikovorrsorge	-256	-220	-201	-31	-	-	3	-11	-	-42	-	-	-454	-304
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	10	31	3	2	26	11	1	-1	417	432	-436	-414	21	61
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>503</b>	<b>728</b>	<b>10</b>	<b>-96</b>	<b>36</b>	<b>34</b>	<b>98</b>	<b>49</b>	<b>-866</b>	<b>-823</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-219</b>	<b>-108</b>
Cost Income Ratio (CIR)	68,5 %	64,5 %	40,7 %	209,8 %	95,8 %	91,3 %	40,9 %	52,0 %	-	-	-	-	90,7 %	94,1 %
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	30,4 %	42,3 %	2,4 %	-32,2 %	-	-	18,3 %	9,9 %	-73,9 %	-86,5 %	-	-	-5,8 %	-3,1 %
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Segment- vermögenswerte	90.135	87.048	33.026	28.668	406	351	34.505	31.437	112.458	115.857	-31.250	-32.079	239.280	231.282
Segment- verbindlichkeiten	119.468	107.579	28.300	23.041	406	351	29.909	27.113	92.447	105.277	-31.250	-32.079	239.280	231.282

Der Postbank Konzern steuert seine Aktivitäten auf der Grundlage eines Management-Information-Systems, dessen zentraler Bestandteil die betriebswirtschaftliche Rechnung nach Geschäftsfeldern ist. Die Geschäftsfelder entsprechen der Organisationsstruktur des Konzerns.

Im Geschäftsfeld Retail Banking bietet die Postbank Privat- und Geschäftskunden ein breites Spektrum von Bank- und Finanzdienstleistungen an. Die Produktpalette umfasst das Giro- und Spargeschäft, Kredit- und Debitkarten, Baufinanzierungen, Ratenkredite, das Bau-spargeschäft, das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie Investmentfonds. Außerdem werden die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft in dem Segment erfasst.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den operativen Ergebnissen des Retail Banking der Deutschen Postbank AG, des Teilkonzerns BHW, der Postbank Filialvertrieb AG und der VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH zusammen. Außerdem wird in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals das Ergebnis der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb des BHW dem Segment Retail Banking zugeordnet.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erbringt die Postbank Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr. Die gewerbliche Finanzierung – insbesondere von Immobilien – stellt national wie international eine zweite wesentliche Säule des Firmenkundengeschäfts dar.

Außerdem gehören Factoring und Leasing sowie Logistikfinanzierungen zu diesem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den Ergebnissen des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank AG, der PB Firmenkunden AG, der PB Capital Corp., der Postbank Leasing GmbH, der PB Factoring GmbH, der Niederlassung London und des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank International S.A. zusammen.

Das Geschäftsfeld Transaction Banking bietet konzernintern sowie für andere Banken organisatorische und technische Abwicklungs- und Bearbeitungsleistungen im Bereich des inländischen und des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs an.

58 % (Vorjahr: 56 %) der Erträge des Segments Transaction Banking sind aus intersegmentären Verrechnungen entstanden.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

Dem Geschäftsfeld Financial Markets sind neben den Eigenhandelsaktivitäten ferner die aus Luxemburg geführten Aktivitäten der Deutschen Postbank International S.A. (abzüglich des Firmenkundengeschäfts) sowie die Fondsverwaltung und das Fondsmanagement für verschiedene Publikumsfonds der Postbank und Spezialfonds zugeordnet (Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH (PPI) und Deutsche Postbank Financial Services GmbH). Die im dritten Quartal 2009 veräußerte PPI wird mit dem bis zu diesem Zeitpunkt erzielten Ergebnis im Segment Financial Markets berücksichtigt. Das Segment Übrige enthält den Verkaufserlös aus dieser Transaktion.

Konsolidierungen weisen wir in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals gesondert aus. Sie beinhalten die Konzernkonsolidierung abzüglich der innerhalb der Segmente vorgenommenen Konsolidierungen.

Das Segment Übrige enthält nicht den Geschäften zuordenbare Positionen, nicht verrechnete Overhead-Kosten sowie das Ergebnis des Eigengeschäfts. Der negative Zinsüberschuss resultiert u. a. aus Dispositionen von Anlage- und Handelsbeständen, dem Bilanzstrukturmanagement, dem bis einschließlich 2004 geltenden Transfer-Pricing-System sowie dem Erwerb der BHW Gruppe und des Filialvertriebs. Die nachstehende Tabelle enthält weitere wesentliche Ergebniskomponenten dieses Segments.

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 <sup>1</sup> Mio €
Handelsergebnis	-196	-18
davon Ergebnis aus eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten	-330	-312
Ergebnis aus kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen (CPPI-Strukturen)	21	-27
Sonstige Schuldscheindarlehen	-	-31
Bilanzstrukturmanagement	100	390
Sonstige Positionen	13	-38
Finanzanlageergebnis	-82	-230
davon Ergebnis aus strukturierten Kreditprodukten	-41	-70
Sonstige Schuldverschreibungen	-49	-
Abschreibungen auf Publikumsfonds	-30	-75
Verkauf Kreditportfolio BHW Bank	-	30
Sonstige Positionen	38	-115
Verwaltungsaufwand	-616	-636
davon Kosten von Querschnittseinheiten	-214	-158
Service und IT-Leistungen	-313	-360
Sonstige Positionen	-89	-118
Sonstige Erträge/Aufwendungen	417	432
davon Service und IT-Leistungen	317	320
Sonstige Positionen	100	112

Aus der Erfassung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konsolidierung sowie aus der Zuordnung der Vermögenspositionen aus der Kaufpreisallokation des BHW auf das Segment Retail Banking ergibt sich eine Veränderung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten im Segment Übrige.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)



Neben den Ergebnissen der Gewinn- und Verlustrechnung der den Geschäftsfeldern zugeordneten Unternehmenseinheiten werden kalkulatorische Verfahren zur verursachungsgerechten Ermittlung der Segmentergebnisse verwendet. Die Allokation des Zinsüberschusses der Kundenprodukte auf die Segmente folgt der Marktzinsmethode, nach der dem Kundenzins kalkulatorisch ein fristenkongruenter Geld- und Kapitalmarktzins gegenübergestellt wird. Der Verwaltungsaufwand der in den Segmentergebnissen berücksichtigten Einheiten der Deutschen Postbank AG basiert im Wesentlichen auf den Ergebnissen der Kostenstellenrechnung. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft bemisst sich in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals nach der tatsächlich vorgenommenen Risikovorsorge.

Die Zuordnung des Eigenkapitals zu den Segmenten richtet sich nach deren Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse der Postbank und legt fest, in welcher Höhe Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken sowie Kollektivrisiken eingegangen werden dürfen. Entsprechend der Segmentverantwortung für die Risikokapitalpositionen innerhalb der einzelnen Risikoarten erfolgt die Zuordnung des durchschnittlichen IFRS-Eigenkapitals zu den Segmenten.

Da es sich bei der Abwicklung von Zahlungsverkehrstransaktionen nicht um Bankgeschäft im klassischen Sinne handelt, weisen wir im Geschäftsfeld Transaction Banking keine Eigenkapitalrentabilität aus.

Die Zuordnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die Segmente basiert auf der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente. Dazu werden den Geschäftsfeldern neben den Bilanzpositionen der Töchter die Aktiva und Passiva aus Kundenprodukten verursachungsgerecht zugeordnet. Aus den in der Marktzinsmethode verwendeten kalkulatorischen Bewertungszinsen ergeben sich keine zusätzlichen kalkulatorischen Vermögenspositionen. Daher sind die ausgewiesenen Volumen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den Segmenten nicht ausgeglichen. Das Segment Übrige enthält Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der nicht den operativen Segmenten zugeordneten Töchter sowie der Deutschen Postbank AG, z. B. Positionen aus dem Eigengeschäft.

Neben den bereits genannten Modifikationen werden die Segmente Firmenkunden und Retail Banking in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals mit einem negativen Zinskonditionsbeitrag aus dem Bargeldbestand in den Schalterkassen und Geldautomaten belastet. Weitere Modifikationen sind im Rahmen der verursachungsgerechten Zuordnung von Erträgen aus dem Kartenbezahlfverfahren sowie von

Aufwendungen aus der Vermittlung von Krediten durch den Drittvertrieb innerhalb des Segments Retail Banking vorgenommen worden.

Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Aus den genannten Anpassungen in der Segmentberichterstattung haben sich in den ersten drei Quartalen 2008 im Ergebnis vor Steuern folgende Änderungen ergeben:

Retail Banking: –3 Mio €, Firmenkunden: –11 Mio €, Übrige: 14 Mio €.

### Regionen

Die Ermittlung der Ergebnisse der geografischen Regionen erfolgt über die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung der den Regionen zuzuordnenden Legaleinheiten und Niederlassungen.

Das Segment Übrige enthält die Einheiten der Regionen Europa, USA (PB Capital) und Asien (Postbank Home Finance). Die Niederlassung London, die Luxemburger Einheiten Deutsche Postbank International S.A. und Deutsche Postbank Vermögensmanagement S.A. sowie die Niederlassungen des BHW in Italien, Luxemburg und Belgien sind Bestandteil der Region Europa. Die Vorjahreswerte der Region Europa wurden mit den Ergebnissen der Niederlassungen des BHW wie folgt angepasst: Erträge: 25 Mio €, Ergebnis: 14 Mio €.

Deutschland enthält alle inländischen Geschäftseinheiten inklusive aller Konsolidierungssachverhalte.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Regionen werden vollständig auf die Bilanzsumme übergeleitet. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Erträge <sup>1</sup>		Ergebnis vor Steuern <sup>1</sup>	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Deutschland	203.159	192.954	203.159	192.954	2.123	2.407	–265	79
Übrige	36.121	38.328	36.121	38.328	190	–111	46	–187
Europa	28.150	30.241	28.150	30.241	220	96	153	42
USA	7.378	7.523	7.378	7.523	–46	–219	–116	–236
Asien	593	564	593	564	16	12	9	7
<b>Gesamt</b>	<b>239.280</b>	<b>231.282</b>	<b>239.280</b>	<b>231.282</b>	<b>2.313</b>	<b>2.296</b>	<b>–219</b>	<b>–108</b>

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

## Allgemeine Angaben

Die Deutsche Bank gab am 9. März 2009 bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug des ersten Teils der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

### (2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37y Nr. 3 WpHG in Verbindung mit § 37x Abs. 3 WpHG einen Quartalsfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenabschluss zum 30. September 2009 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Bei der Bestimmung der Halteabsicht für Finanzinstrumente werden u. a. sowohl die Geschäftsstrategie als auch die derzeitigen Marktbedingungen in Betracht gezogen.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Aufgrund des von der Postbank beobachteten gestiegenen Transaktionsvolumens an den Primär- und Sekundärmärkten für Corporate-Anleihen stellt die Postbank im Rahmen der Bewertung dieser Bestände zum 30. September 2009 eine Aktivität dieses Marktsegments fest. Daher werden die Fair Values für Corporate-Anleihen nicht mehr auf Basis eines Bewertungsmodells sondern anhand beobachtbarer Marktpreise ermittelt.

Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP), wie z. B. CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS und RMBS, Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustrverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Vertriebsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der entsprechenden Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit-

und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikrohedgerbeziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikrohedgerbeziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risikosteuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht. Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbankbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikrohedges (Mikroswaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikrohedgerbeziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikroswaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt. Die Durchführung des Effektivitätstests und damit die ergebniswirksame Bewertung erfolgt auf monatlicher Basis.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie gemäß IAS 39.50E Anleihen von nominal 385 Mio € zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Weitere Angaben hierzu enthält die Note 18 „Finanzanlagen“.

In der Berichtsperiode waren erstmals folgende Standards anzuwenden: IFRS 8 „Geschäftssegmente“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)“, IAS 23 „Fremdkapitalkosten“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und „Annual Improvements-Project 2008“. Effekte für die Postbank sind aus dem IFRS 8 und dem IAS 1 (überarbeitet 2007) entstanden. Bezüglich IFRS 8 siehe Note 1 „Segmentberichterstattung“. Kernpunkt der Änderungen des IAS 1 ist die Erweiterung der bisherigen Gewinn- und Verlustrechnung um die direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste zu einer Gesamtergebnisrechnung. Angaben zu Bestandteilen der Eigenkapitalveränderungsrechnung wurden entsprechend gekürzt.

Positive Sondereffekte in Höhe von 270 Mio € ergaben sich aus der Auflösung latenter Steuern, nachdem die zugrunde liegenden Sachverhalte geklärt sind und eine steuerliche Belastung nicht mehr zu erwarten ist, sowie durch steuerfreie Erträge.

### (3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. September 2009 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 46 Tochterunternehmen (31. Dezember 2008: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

## Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
BHW Holding AG, Berlin/Hameln	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0	
DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main (TGV 1 – 24)	100,0	
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
Betriebs-Center für Banken Processing GmbH, Frankfurt am Main		100,0
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien		100,0
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
Miami MEI LLC, Dover, Delaware, USA		100,0
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Finance (Delaware), Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Hollywood II Lofts LLC, Dover, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
2650 Virginia Avenue NW LLC, Dover, Delaware, USA		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im dritten Quartal 2009

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

Die Betriebs-Center für Banken Processing GmbH wurde im März 2009 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH wurde mit Vertrag vom 15. Juli 2009 veräußert. Die Gesellschaft hatte zum Veräußerungszeitpunkt ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von – 19 T€. Durch die Entkonsolidierung gingen Vermögenswerte in Höhe von 12 Mio € und Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von 2 Mio € ab. Der Verkaufsgewinn von 3 Mio € wird im Ergebnis aus Finanzanlagen als Beteiligungsergebnis ausgewiesen.

Im September 2009 wurden die Gesellschaften 2650 Virginia Avenue NW LLC, PB Hollywood II Lofts LLC und Miami MEI LLC als 100 %ige Tochtergesellschaften der PB Capital Corporation erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden zwei zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Zweckgesellschaften konsolidiert. Der im Vorjahr neu aufgelegte Spezialfonds wurde im März 2009 geschlossen und entkonsolidiert.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

#### **(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen**

Im vorherigen Geschäftsjahr erfolgten Anpassungen, welche die Vorquartalszahlen des vorliegenden Zwischenabschlusses retrospektiv verändern. Dies betrifft auch das Ergebnis je Aktie und die Segmentberichterstattung.

Bei zum Zeitwert bewerteten Baufinanzierungen wurden zusätzliche Bewertungsparameter berücksichtigt. Die im Geschäftsjahr 2008 vorgenommenen retrospektiven Anpassungen führten zu einer Reduktion der Forderungen an Kunden und der latenten Ertragsteuerverpflichtungen.

Aus den Anpassungen resultierte in den ersten neun Monaten 2008 eine Erhöhung des Handelsergebnisses in Höhe von 8,7 Mio € sowie eine Belastung des latenten Steueraufwands in Höhe von 2,6 Mio €, sodass sich das Ergebnis der ersten neun Monate 2008 per Saldo um 6,1 Mio € erhöht hat.

Bei der Übernahme des BHW durch die Postbank wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 stille Lasten für immaterielle Vermögenswerte aufgedeckt, für die Anpassungen notwendig waren. Infolgedessen wurden Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in den ersten neun Monaten 2008 in Höhe von 5,4 Mio € aufwandswirksam erfasst.

Bei Verbriefungspositionen wurden in wenigen Einzelfällen synthetische CDOs den Cash-CDOs zugeordnet. Aufgrund der Neuordnung verringerte sich das Handelsergebnis in den ersten neun Monaten 2008 um 1 Mio €.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

## (5) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.116	4.614
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.985	2.460
Handelsgeschäften	4	186
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	1	-11
	6.106	7.249
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	44
Beteiligungen	6	9
	7	53
	6.113	7.302
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	3.187	4.662
Verbrieften Verbindlichkeiten	443	443
Nachrangkapital	203	234
Swaps	502	21
Handelsgeschäften	-	185
	4.335	5.545
<b>Gesamt</b>	<b>1.778</b>	<b>1.757</b>

Von den Zinserträgen entfallen 5.775 Mio € (Vorjahr: 5.364 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 14 Mio € (Vorjahr: 37 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 312 Mio € (Vorjahr: 1.673 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 31 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	381	455
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	-380	-466
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-11</b>

## (6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	518	319
Portfoliowertberichtigungen	26	36
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	10	20
Direkte Forderungsabschreibung	32	23
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	107	73
Portfoliowertberichtigungen	2	5
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	11	3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	12	13
<b>Gesamt</b>	<b>454</b>	<b>304</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 456 Mio € (Vorjahr: 287 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables. Die Risikovorsorge auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde in Höhe von 2 Mio € aufgelöst (Vorjahr: 17 Mio € Zuführung).

Der Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge und der Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
<b>Zuführung</b>		
Private Baufinanzierungen	174	133
Bauspardarlehen	4	4
Gewerbliche Kredite	195	37
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	58	31
Sonstige Forderungen	82	57
Portfoliowertberichtigungen	26	36
<b>Gesamt</b>	<b>539</b>	<b>298</b>

Der Aufwand aus Zuführung zur Risikovorsorge entfällt mit 3 Mio € (Vorjahr: 57 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute.

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
<b>Auflösung</b>		
Private Baufinanzierungen	52	42
Bauspardarlehen	2	1
Gewerbliche Kredite	32	17
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	1	1
Sonstige Forderungen	16	12
Portfoliowertberichtigungen	2	5
<b>Gesamt</b>	<b>105</b>	<b>78</b>

Der Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge entfällt mit 4 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute.

## (7) Provisionsüberschuss

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Girogeschäft	272	269
Wertpapiergeschäft	99	123
Kredit- und Avalgeschäft	109	91
Filialgeschäft	330	351
Sonstiges Provisionsgeschäft	177	237
<b>Gesamt</b>	<b>987</b>	<b>1.071</b>

## (8) Handelsergebnis

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	65	–13
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	–447	11
Ergebnis aus Fair-Value-Option	–19	10
Ergebnis aus Aktien	6	2
Devisenergebnis	51	10
Provisionsergebnis Handelsbestand	–5	–3
<b>Gesamt</b>	<b>–349</b>	<b>17</b>

Im Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs sind Erträge aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 100 Mio € (Vorjahr: 390 Mio €) enthalten.

Im Derivateergebnis sind die Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten in Höhe von –472 Mio € (Vorjahr: –367 Mio €), kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen (CPPI) in Höhe von 21 Mio € (Vorjahr: –27 Mio €) und sonstigen Schuldscheindarlehen in Höhe von 0 Mio € (Vorjahr: –31 Mio €) enthalten.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

**(9) Ergebnis aus Finanzanlagen**

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-65	-459
davon Verkaufsergebnis	33	6
Verkaufsgewinne	95	24
Verkaufsverluste	62	18
davon Wertminderungsergebnis	-98	-465
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	-55	-119
davon Verkaufsergebnis	2	-34
Verkaufsgewinne	38	154
Verkaufsverluste	36	188
davon Wertminderungsergebnis	-57	-85
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-5	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	-5	-
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	18	29
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	18	29
Ergebnis aus Beteiligungen	4	-
<b>Gesamt</b>	<b>-103</b>	<b>-549</b>

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	38	33
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	10	-32
Ergebnis aus Beteiligungen	4	-
Impairment	-155	-550
<b>Gesamt</b>	<b>-103</b>	<b>-549</b>

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen 49 Mio € (Vorjahr: 137 Mio €) auf Structured Credit Products, 72 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf sonstige Schuldverschreibungen und 34 Mio € (Vorjahr: 75 Mio €) auf Publikumsfonds und Beteiligungen.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

**(10) Verwaltungsaufwand**

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 <sup>1</sup> Mio €
Personalaufwand	1.051	1.037
Andere Verwaltungsaufwendungen	946	1.012
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	56	60
Abschreibungen auf Sachanlagen	46	52
<b>Gesamt</b>	<b>2.099</b>	<b>2.161</b>

**(11) Sonstige Erträge**

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	19	27
Übrige	84	98
<b>Gesamt</b>	<b>103</b>	<b>125</b>

**(12) Sonstige Aufwendungen**

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 <sup>1</sup> Mio €
Sonstige betriebliche Steuern	8	9
Aufwendungen aus dem Sachanlagevermögen	1	4
Übrige	73	51
<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>64</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### (13) Forderungen an Kreditinstitute

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	4.106	3.176
Andere Forderungen	15.547	15.508
<b>Gesamt</b>	<b>19.653</b>	<b>18.684</b>

Unter der Position Forderungen an Kreditinstitute werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst.

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 4.633 Mio € (31. Dezember 2008: 5.220 Mio €) fällig.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Wertpapierpensionsgeschäfte	10.347	7.846
Tagesgelder	3.982	3.010
Darlehen	4.299	5.548
Namenschuldverschreibungen	421	765
Termingelder	255	280
Sonstige Forderungen	349	1.235
<b>Gesamt</b>	<b>19.653</b>	<b>18.684</b>

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	13.283	10.136	1.299	2.855
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>13.283</b>	<b>10.136</b>	<b>1.299</b>	<b>2.855</b>

### (14) Forderungen an Kunden

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Private Baufinanzierungen	69.938	69.370
Bauspardarlehen	3.768	3.581
Gewerbliche Kredite	28.803	24.277
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.549	2.182
Ratenkredite	3.573	2.973
Sonstige Forderungen	2.517	2.935
<b>Gesamt</b>	<b>110.148</b>	<b>105.318</b>

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Loans and Receivables	101.015	96.373
Held to Maturity	261	340
Fair-Value-Option	8.872	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>110.148</b>	<b>105.318</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 82.935 Mio € (31. Dezember 2008: 78.577 Mio €) fällig.

### (15) Kreditvolumen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	19.653	18.684
Forderungen an Kunden	110.148	105.318
Bürgschaften und Garantien	1.124	1.296
<b>Gesamt</b>	<b>130.925</b>	<b>125.298</b>

### (16) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.360	1.118
Portfoliowertberichtigungen	138	114
<b>Bestand Risikovorsorge</b>	<b>1.498</b>	<b>1.232</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	41	48
<b>Gesamt</b>	<b>1.539</b>	<b>1.280</b>



Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 51 Mio € auf Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 1.447 Mio € auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables. Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €
Stand 1. Januar	1.118	1.071	114	83	1.232	1.154
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	518	319	26	36	544	355
Abgänge						
Inanspruchnahme	133	92	–	1	133	93
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	107	73	2	5	109	78
Unwinding	31	25	–	–	31	25
Währungsumrechnungsdifferenzen	5	0	–	–	5	0
Stand 30. September	1.360	1.200	138	113	1.498	1.313

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedert sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen		
Private Baufinanzierungen	439	394
Bauspardarlehen	11	12
Gewerbliche Kredite	314	222
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	174	118
Sonstige Forderungen	371	320
Portfoliowertberichtigungen	138	114
<b>Gesamt</b>	<b>1.447</b>	<b>1.180</b>

## (17) Handelsaktiva

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	792	486
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17	18
Baudarlehen Held for Trading	215	216
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	20.885	15.209
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	564	459
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	229	185
<b>Gesamt</b>	<b>22.702</b>	<b>16.573</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 17.325 Mio € (31. Dezember 2008: 13.211 Mio €) fällig.

## (18) Finanzanlagen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	66.610	68.859
Held to Maturity	72	186
Available for Sale	12.084	13.427
	78.766	82.472
Investmentfondsanteile (Available for Sale)	459	475
Beteiligungen (Available for Sale)	18	19
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	51	92
<b>Gesamt</b>	<b>79.294</b>	<b>83.058</b>

Bestände in Höhe von 67.695 Mio € (31. Dezember 2008: 70.654 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten	24.068	40.800
Eventualverbindlichkeiten	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>24.068</b>	<b>40.800</b>

Die Postbank hat aufgrund einer geänderten Halteabsicht im dritten Quartal 2008 Schuldverschreibungen mit einem Nominalwert von 1,6 Mrd € und einem Fair Value von 1,5 Mrd € aus der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Weiterhin wurden im vierten Quartal 2008 Wertpapiere mit einem Nominalwert von 33,2 Mrd € und einem Fair Value von 32,9 Mrd € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie Corporate-Anleihen von nominal 385 Mio € zum 28. Januar 2009 zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Zum 30. September 2009 haben sämtliche nach IAS 39.50E umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von 34,0 Mrd € sowie einen Buchwert von 34,5 Mrd €.

Bis zu den drei genannten Umgliederungszeitpunkten beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertänderungen der umgegliederten Wertpapiere auf –469 Mio € vor Steuern. Davon entfallen –64 Mio € auf die Umwidmungen des Jahres 2009 (Vorjahr: –73 Mio €). Sofern die Postbank ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die Neubewertungsrücklage bis zum 30. September 2009 um weitere 467 Mio € belastet worden.

Der zum Zeitpunkt der Umwidmung der ersten neun Monate 2009 auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgewidmeten Wertpapiere 9,4% (Bandbreite der Effektivzinssätze von 3,7% bis 34,5%), die geschätzten Zahlungsströme, welche die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederung in den ersten neun Monaten 2009 erwartet, belaufen sich auf 534 Mio €. Ab dem Umwidmungszeitpunkt in den ersten neun Monaten 2009 sind Zinsen in Höhe von 17 Mio € angefallen.

Zum 30. September 2009 ergaben sich auf sämtliche umgegliederten Wertpapiere Impairments von 29 Mio € und Veräußerungsgewinne aus umgegliederten Wertpapieren von 27 Mio €.

Für die Umwidmungen aus dem Geschäftsjahr 2008 sind Zinsen in Höhe von 935 Mio € angefallen.

## (19) Immaterielle Vermögenswerte

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.651	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	626	649
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	70	80
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	20	11
<b>Gesamt</b>	<b>2.367</b>	<b>2.371</b>

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH erhöhten sich die Firmenwerte im ersten Quartal 2009 um 20 Mio €.

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Die aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen betragen 83 Mio € (31. Dezember 2008: 86 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 54 Mio € (31. Dezember 2008: 59 Mio €).

## (20) Sachanlagen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Grundstücke und Gebäude	708	721
Betriebs- und Geschäftsausstattung	133	141
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13	17
<b>Gesamt</b>	<b>854</b>	<b>879</b>

## (21) Sonstige Aktiva

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	500	452
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	121	116
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	15	12
Forderungen an Finanzbehörden	5	12
Übrige	105	78
<b>Gesamt</b>	<b>746</b>	<b>670</b>

Bestände in Höhe von 443 Mio € (31. Dezember 2008: 377 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

**(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	2.592	3.576
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	43.779	59.214
<b>Gesamt</b>	<b>46.371</b>	<b>62.790</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 11.016 Mio € (31. Dezember 2008: 10.689 Mio €) fällig.

**(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Spareinlagen	47.278	35.024
Bauspareinlagen	16.124	16.196
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	32.127	26.891
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	38.128	39.361
	70.255	66.252
<b>Gesamt</b>	<b>133.657</b>	<b>117.472</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 35.085 Mio € (31. Dezember 2008: 32.729 Mio €) fällig.

**(24) Verbriefte Verbindlichkeiten**

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Öffentliche Pfandbriefe	1.670	–
Hypothekendarlehen	4.204	3.675
Sonstige Schuldverschreibungen	11.918	12.667
<b>Gesamt</b>	<b>17.792</b>	<b>16.342</b>

Die Position „Öffentliche Pfandbriefe“ enthält die Erstemission in Höhe von nominal 1,0 Mrd €. Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemissionen in Höhe von nominal 1,0 Mrd €. In der Position

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 8.188 Mio € (31. Dezember 2008: 6.897 Mio €) fällig.

**(25) Handelspassiva**

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	21.298	14.638
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	2.234	1.577
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	1.093	772
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleer- verkäufen	87	–
<b>Gesamt</b>	<b>24.712</b>	<b>16.987</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 18.895 Mio € (31. Dezember 2008: 11.335 Mio €) fällig.

**(26) Rückstellungen**

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.109	1.149
Rückstellungen im Bauspargeschäft	742	715
Übrige	273	274
<b>Gesamt</b>	<b>2.124</b>	<b>2.138</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.745 Mio € (31. Dezember 2008: 1.779 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

## (27) Sonstige Passiva

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	84	79
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	80	189
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	49	56
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	49	52
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	47	54
Rechnungsabgrenzungsposten	43	45
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	37	243
Sonstige Verbindlichkeiten	117	108
<b>Gesamt</b>	<b>506</b>	<b>826</b>

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Deutschen Post AG wurden im Vorjahr gesondert ausgewiesen.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 44 Mio € (31. Dezember 2008: 64 Mio €) fällig.

## (28) Nachrangkapital

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.591	2.774
Hybride Kapitalinstrumente	1.692	1.687
Genussrechtskapital	1.225	1.237
Vermögenseinlagen typisch stiller Gesellschafter	16	38
<b>Gesamt</b>	<b>5.524</b>	<b>5.736</b>

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.282 Mio € (31. Dezember 2008: 5.426 Mio €) fällig.

## Sonstige Angaben

### (29) Eventual- und andere Verpflichtungen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.124	1.296
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.213	23.205
davon: bereitgestellte Baudarlehen	4.721	5.426
<b>Gesamt</b>	<b>23.337</b>	<b>24.501</b>

## (30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	30.09.2009		31.12.2008	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	3.153	3.153	3.417	3.417
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	19.653	19.504	18.616	18.424
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	101.015	106.103	96.373	99.759
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	261	261	340	340
Risikovorsorge	-1.498	-1.498	-1.232	-1.232
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	66.610	65.566	68.859	67.754
Finanzanlagen (Held to Maturity)	72	72	186	186
	189.266	193.161	186.559	188.648
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	46.371	46.152	62.790	62.476
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	133.657	134.416	117.472	118.009
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	23.316	22.689	22.078	20.496
	203.344	203.257	202.340	200.981

### (31) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands	838.628	665.517	21.678	15.853	24.625	16.987
Hedging-Derivate	40.676	46.557	538	474	2.270	2.693
<b>Gesamt</b>	<b>879.304</b>	<b>712.074</b>	<b>22.216</b>	<b>16.327</b>	<b>26.895</b>	<b>19.680</b>

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Fair Value			
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	26.738	36.987	368	1.075	321	965
Zinsderivate	805.402	620.143	21.166	14.486	23.070	15.059
Aktien-/Indexbezogene Derivate	521	367	8	21	20	11
Kreditderivate	5.967	8.020	136	271	1.214	952
<b>Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands</b>	<b>838.628</b>	<b>665.517</b>	<b>21.678</b>	<b>15.853</b>	<b>24.625</b>	<b>16.987</b>
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	40.676	46.557	538	474	2.270	2.693
<b>Gesamtbestand Hedging-Derivate</b>	<b>40.676</b>	<b>46.557</b>	<b>538</b>	<b>474</b>	<b>2.270</b>	<b>2.693</b>
<b>Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente</b>	<b>879.304</b>	<b>712.074</b>	<b>22.216</b>	<b>16.327</b>	<b>26.895</b>	<b>19.680</b>

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

### (32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Adressrisiken	61.875	61.038
Marktrisikopositionen	10.038	9.100
Operationelle Risiken	6.538	6.450
Gesamtanrechnungsbetrag	78.451	76.588
Kernkapital	5.481	4.997
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.615	1.615
Ergänzungskapital	2.723	3.155
darunter: Genussrechtskapital	1.081	1.152
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.368	2.445
Drittangemittel	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	8.204	8.152
Kernkapitalquote in %	8,0	7,4
Gesamtkennziffer in %	10,5	10,6

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat am 24. Juli 2009 im Bundesgesetzblatt eine Änderung der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) veröffentlicht. Auf Schuldtitel entfallende unrealisierte Gewinne und Verluste bleiben demnach für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelrechnung gemäß §§ 10 und 10a KWG unberücksichtigt. Diese Neuregelung ist seit dem Meldedatumschlag 30. Juni 2009 verbindlich anzuwenden.

### (33) Risikokapital

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten, auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 30. September 2009, im Vergleich zum 31. Dezember 2008:

### Risikokapital, differenziert nach Risikoarten

Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Marktpreisrisiken	2.781	2.884
Kreditrisiken	2.200	1.191
Operationelle Risiken	560	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
<b>Summe vor Diversifikation</b>	<b>8.560</b>	<b>7.729</b>
Diversifikationseffekte	1.456	1.332
<b>Summe nach Diversifikation</b>	<b>7.104</b>	<b>6.397</b>
Freie Risikodeckungsmasse	5.648	4.358
<b>Risikodeckungsmasse gesamt</b>	<b>12.752</b>	<b>10.755</b>

Weitere Angaben zum Kapitalmanagement werden im Abschnitt Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

### (34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsvorfälle gegenüber der Deutschen Post AG als Muttergesellschaft sowie die Beziehungen gegenüber deren Tochtergesellschaften als sonstige nahestehende Unternehmen werden bis zum 28. Februar 2009 dargestellt.

Die nach dem 28. Februar 2009 angefallenen Aufwendungen und Erträge gegenüber der Deutschen Bank AG und gegenüber der Deutschen Post AG werden gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG gezeigt.

### Forderungen an nahestehende Unternehmen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	503	–
	503	–
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	–	130
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	90	–
Tochtergesellschaften	11	12
	101	142

Die Forderungen an Kreditinstitute mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf Forderungen gegenüber der Deutschen Bank AG, dabei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Geldmarktgeschäften.

Bei den Kundenforderungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG handelt es sich im Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite an die Deutsche Post AG.

In den Kundenforderungen an Tochtergesellschaften sind im Wesentlichen Forderungen der Deutschen Postbank AG an die CREDA Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH und an die RALOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG enthalten.

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	2.786	–
	2.786	–
<b>Hedging-Derivate</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	31	–
	31	–

Die Geschäfte aus Handelsaktiva und Hedging-Derivaten entfallen in voller Höhe auf die Deutsche Bank AG.

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Finanzanlagen</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	319	–
	319	–

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um von der Deutschen Bank AG begebene Anleihen.

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Sonstige Aktiva</b>		
Deutsche Post AG	–	35
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	10	–
Tochtergesellschaften	–	1
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	2
	10	38

Die sonstigen Aktiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 10 Mio € auf die Deutsche Post AG.

## Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	30.09.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	–	–
	–	–
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Deutsche Post AG	–	37
Tochtergesellschaften	73	56
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	44
	73	137
<b>Handelsspassiva</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	3.266	–
	3.266	–
<b>Hedging-Derivate</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	31	–
	31	–
<b>Sonstige Passiva</b>		
Deutsche Post AG	–	80
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	32	–
Tochtergesellschaften	2	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	8
	34	90
<b>Nachrangkapital</b>		
Tochtergesellschaften	101	101
	101	101

Die Handelsspassiva und die Hedging-Derivate gegenüber Kreditinstituten mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf die Deutsche Bank AG.

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf ein Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A und auf Leistungsbeziehungen zwischen der Deutschen Postbank International S.A. und der BHW Invest S.A.R.L.

Die sonstigen Passiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 32 Mio € auf die Deutsche Post AG, dabei handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten aus dem Filialgeschäft gemäß Kooperationsvertrag.

In der Position „Nachrangkapital“ werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der Deutschen Postbank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Gegenüber der Deutschen Post AG bestehen zum Stichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverpflichtungen in Höhe von 4 Mio € (31. Dezember 2008: 7 Mio €).

Eventualverpflichtungen aus anderen Verpflichtungen, d. h. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder ähnlichen Verpflichtungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren nicht.

#### Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 30.09.2009 Mio €	01.01.– 30.09.2008 Mio €
<b>Zinserträge</b>		
Deutsche Post AG	3	27
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	12	–
Tochtergesellschaften	7	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	2
	22	38
<b>Zinsaufwendungen</b>		
Deutsche Post AG	1	–
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	20	–
Tochtergesellschaften	4	7
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	1
	25	8
<b>Provisionserträge</b>		
Deutsche Post AG	76	358
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	31	–
Tochtergesellschaften	2	1
	109	359
<b>Provisionsaufwendungen</b>		
Tochtergesellschaften	14	9
	14	9
<b>Handelsergebnis</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	–146	–
	–146	–
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>		
Tochtergesellschaften	–	1
	–	1
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Deutsche Post AG	45	235
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	127	–
Tochtergesellschaften	16	17
Sonstige nahestehende Unternehmen	26	119
	214	371
<b>Sonstige Erträge</b>		
Deutsche Post AG	–	2
Tochtergesellschaften	4	3
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	19
	7	24
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Deutsche Post AG	–	1
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	3	–
	3	1

Die Zinserträge gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 9 Mio € auf die Deutsche Bank AG und in Höhe von 3 Mio € auf die Deutsche Post AG.

Die Zinsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 20 Mio € auf die Deutsche Bank AG.

Bei den Provisionserträgen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss in Höhe von 31 Mio € handelt es sich im Wesentlichen um die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Deutschen Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen.

Das Handelsergebnis betrifft in voller Höhe die Deutsche Bank AG.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 127 Mio € auf die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und den Portoaufwand.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

#### (35) Namen der Organmitglieder Vorstand

##### Mitglieder des Vorstands sind:

Stefan Jütte, Bonn (Vorsitzender seit 1. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender) bis 30. Juni 2009

Dirk Berensmann, Unkel bis 29. Mai 2009

Dr. Mario Daberkow, Bonn seit 30. Mai 2009

Marc Heß, Bonn seit 1. Januar 2009

Horst Küpker, Bad Honnef

Dr. Michael Meyer, Bonn

Hans-Peter Schmid, Baldham

Ralf Stemmer, Königswinter



Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

#### 1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender)	
John Allan, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	bis 1. September 2009
Wilfried Boysen, Geschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH (Holding), Hamburg	
Henry B. Cordes, Ministerialdirektor im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	
Prof. Dr. Edgar Ernst, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	
Dr. Tessen von Heydebreck, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG und derzeit Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank Stiftung, Berlin	seit 22. April 2009
Dr. Peter Hoch, ehemaliges Mitglied des Executive Management Committee Mastercard International, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, selbstständiger Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Hans-Dieter Petram, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Inning	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	bis 22. April 2009
Lawrence Rosen, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	seit 10. September 2009
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	bis 22. April 2009
Werner Steinmüller, Managing Director, Head of Global Transaction Banking Deutsche Bank AG, Dreieich	seit 22. April 2009

#### 2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Leiter Kundenbetreuungcenter BHW Direktservice GmbH, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	

#### Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 4. November 2009

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Stefan Jütte



Dr. Mario Daberkow

Marc Heß




Horst Küpker



Dr. Michael Meyer



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

## I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2009, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 4. November 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes  
Wirtschaftsprüfer

Christoph Theobald  
Wirtschaftsprüfer

# Finanzkalender

## Geschäftsjahr 2009

I 5. November 2009 Zwischenbericht zum 30. September 2009, Analystentelefonkonferenz

## Geschäftsjahr 2010

I 25. Februar 2010 Veröffentlichung vorläufiger Zahlen 2009 mit Analystentelefonkonferenz und Bilanzpressekonferenz

I 15. März 2010 Veröffentlichung Geschäftsbericht

I 29. April 2010 Hauptversammlung

I 12. Mai 2010 Zwischenbericht zum 31. März 2010, Analystentelefonkonferenz

I 4. August 2010 Zwischenbericht zum 30. Juni 2010, Analystentelefonkonferenz

I 11. November 2010 Zwischenbericht zum 30. September 2010, Analystentelefonkonferenz

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Postbank AG  
Zentrale  
Investor Relations  
Friedrich-Ebert-Allee 114 – 126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
53105 Bonn  
Telefon: 0228 920 - 0

### Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003  
E-Mail: [ir@postbank.de](mailto:ir@postbank.de)  
[www.postbank.de/ir](http://www.postbank.de/ir)

### Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

### Koordination/Redaktion

Postbank  
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf  
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

